Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 140. **Bromberg, Donnerstag den 19. Juni 1924.** **48. Jahrg.**

Des Fronleichnamsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 20. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Genf.

Der Völkerbundrat und die deutsche Minderheit in Polen.

Genf, 17. Juni. PAT. Die auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates stehenden Berichte in Sachen der Ansiedler und des Staatsbürgerrechts der Deutschen in Polen wurden in letzter Stunde auf heute vertagt. Die Vertagung erfolgte, weil man sich über den Text des Berichts über die Staatsangehörigkeit nicht verständigen konnte und weil einige Mitglieder des Völkerbundrates den Wunsch hatten, die Diskussion darüber zu eröffnen, welche Schritte die polnische Regierung in Beantwortung der Note der deutschen Regierung bezüglich der letzten, im „Monitor Polski" veröffentlichten Beschlüsse des Liquidationskomitees unternommen habe.

In Sachen der Klagen der polnischen Minderheit in Litauen wurde ein Komitee eingesetzt, in das als Vorsitzender Dr. Benesch und als Mitglieder Quinones de Leon und Lord Parmoor gewählt wurden. Die Angelegenheit kommt erst in der nächsten Session des Völkerbundrates zur Verhandlung.

*

Über die Dienstag-Sitzung des Völkerbundrates, die sich nach der oben mitgeteilten PAT.-Meldung mit dem Problem der deutschen Minderheit in Polen befaßte, liegen bis Redaktionsschluß noch keine Telegramme vor. Anscheinend wird man wieder einmal vor aller Welt unser gutes Recht feststellen. Denn die staatsgefährlichen Politiker vom Westmarkenverein sind stark beunruhigt und der „Kurjer Poznański" schreibt:

„Der Stand der deutschen Angelegenheiten in Polen und die neuerdings eintreffenden Nachrichten darüber haben in weiten Kreisen Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen. Am verflossenen Freitag fand in dieser Angelegenheit eine Sitzung von Vertretern der politischen Parteien und der völkischen Organisationen statt. Die Versammelten gaben sich von dem Ernst der Lage Rechenschaft und wählten eine Kommission, welche die Einberufung von Versammlungen vorbereiten soll, die ein Ausdruck der Volksmeinung in den westlichen Gebieten sein sollen." —

Der dunkle Sinn dieser Rede ist uns nicht mehr verborgen. Man weiß nicht nur innerhalb der rot-weißen Grenzpfähle, wie wahr unsere Beschwerden sind und wie darum auch die Antworten auf deutsche Beschwerden aussehen müssen. Zuerst predigt man Gewalt und Unrecht, dann ist man empört darüber, daß sich die Deutschen im Sejm und in der Presse darüber beschweren, ruft nach dem Staatsanwalt und lehnt alle parlamentarischen Anträge ab. Begeben sich jetzt die Deutschen mit ihrer Klage vor ein internationales Tribunal, das ihnen der freie Wille der polnischen Friedensunterhändler feierlichst zugestanden hat, dann wird das Volk, dem — solange es unbeeinflußt bleibt — diese ganze unmoralische Hetze ein Greuel ist, durch Volksversammlungen erregt, die das Unheil nur noch schlimmer machen.

Es ist ein Zeichen außerordentlicher Naivität, daß der „Kurjer Poznański", der anscheinend genau so wie wir ein Gefühl dafür hat, daß Genf nur in unserem Sinne und nicht anders entscheiden kann, schon vorher die Fortsetzung dieser Methode ankündigt. Wir stellen das hiermit vor aller Welt fest und bemerken dazu ausdrücklich, **daß der weitaus größte Teil unserer polnischen Mitbürger von der törichten Politik des Westmarkenvereins nichts wissen will.** Das hat sich in der Posener Versammlung der Okazisten am 11. d. M. deutlich gezeigt. Man wollte seine Seele nicht in Gefahr bringen, darum blieb man diesem Kongreß fern.

Wer trägt die Schuld?

Der bekanntlich **dem polnischen Delegierten beim Völkerbunde, Herrn Alexander Skrzyński, nahestehende** Warschauer „Kurjer Polski" schreibt:

„In seiner Freitagsrede in der Auslandskommission pflückte Herr Daszyński eine wenig duftende Blume auf dem Felde der Verwaltung unserer Westmarken. „Am 14. März beteuert der Delegierte der polnischen Regierung, Herr Koźmiński, im Völkerbundrat, daß Polen es als moralische Pflicht ansehe, keine Tatsachen zu schaffen, die mit dem Lose derjenigen Deutschen im Zusammenhang stehen, deren Staatsangehörigkeit bisher noch nicht geklärt worden ist oder die in bezug auf Verleihung der polnischen Staatsbürgerschaft eine Abweisung erhalten und dagegen protestiert hatten. **Indessen haben trotzdem die polnischen Behörden nicht aufgehört, die Güter solcher Deutschen zu liquidieren.**"

Herr Daszyński drückte sich sehr vorsichtig aus: Die Behörden, von denen er spricht, unter der „erprobten" Leitung des Herrn Winiarski, haben mit der Liquidationsarbeit nicht aufgehört, sondern haben sich mit neuer Begeisterung daran gemacht, sogar ohne Rücksicht auf die Frage der Rechtskraft der Verwaltungsbeschlüsse, die in gegebenem Falle die Zuerkennung der Staatsbürgerschaft verweigerten. Alles das offensichtlich gegen die klaren Absichten und ausdrücklichen Instruktionen der polnischen Zentralbehörden, die erst ex post in jedem einzelnen Falle Großreinemachen vornehmen müssen. Für einen kleinstädtischen Gründeklauber, einen geradlinien Nachkommen der Tribunal-Prozeßsüchtigen des 17. Jahrhunderts, ist es keine schwere Sache, krumme, oberflächliche Gelüste zu hegen und Instruktionen nach eigener Meinung auszulegen.

Diese ganze Mentalität unserer großpolnischen Verwaltungsbehörden, eine Mentalität, der wir eine lange Reihe von Niederlagen in Genf und Haag verdanken, wird vielleicht am besten durch die folgende, streng authentische Episode aus der amtlichen Tätigkeit eines dortigen, zum Glück jetzt schon „reduzierten" Wojewoden gekennzeichnet. Die Verwaltungsbehörden verweigerten einem Deutschen in beiden Instanzen die Anerkennung des polnischen Bürgerrechtes. Der Deutsche reichte beim Verwaltungstribunal in Warschau eine Klage ein. Der Wojewode wies ihn aus Polen aus, wozu er formell berechtigt war. Aber darin liegt nicht die Pointe der Geschichte, sondern in dem Bericht, den er dazu dem Ministerium einreichte. In Anbetracht der gefährlichen Wahrscheinlichkeit, daß das Verwaltungstribunal das Urteil beider Lokalinstanzen zu verwerfen gezwungen sein werde, mußte man sich mit der Ausweisung praktisch beeilen. Das heißt, daß jene Urteile des Starostwo und Województwo offensichtlich rechtswidrig waren, und nach den sittlichen Verwaltungsanschauungen des Herrn Wojewoden die „Gefahr" in der Möglichkeit lag, daß diese Rechtsbeugung unausgeführt bleiben könnte.

Das Fatale für unsere Grenzlandwürdenträger dieser Geistesverfassung ist, daß man in dem Nachkriegseuropa nicht nur in Genf sondern auch überall sonst **kein Verständnis für diese spezifisch großpolnische Psyche besitzt,** — daß durch die durch den Krieg hervorgerufene Erschütterung in der Denkweise unsere Westgebiete sich erst tatsächlich zu jenem piccolo mondo antico entwickelt haben, über den vor einigen Jahren ein scharfer Beobachter des dortigen Lebens schrieb: **Sie wurden zu einer vom Meer der Dünkelhaftigkeit umwogten Insel,** — vielleicht nicht eine Insel der Seligen, aber auf jeden Fall eine Insel ungeheuer mit sich selbst Zufriedener, was ja bekanntlich schon die halbe Seligkeit ausmacht.

Wir müssen aber die allgemein gültige Behauptung bis zu einem gewissen Grade dahin zusammenfassen, **daß man für die Geistesverfassung von Leuten wie Winiarski und Brejski in Europa nirgends mehr das nötige Verständnis besitzt.** Ein Ort ist noch in der Welt, wo sie auf eine freundliche Sympathie und Anerkennung rechnen können, **und das ist der Anhang des Generals Ludendorff (!) in Deutschland.** Da bezeichnet man unsere Würdenträger dieser Kategorie mit dem Namen „verfluchte Kerle", da wird man sein eigenes Fleisch und Blut wiedererkennen. Es ist nun aber gerade wieder einmal ein tragikomisches Verhängnis, daß diese einzigen Gleichgesinnten der Welt sich in getrenntem Lager befinden.

Allerdings hat nun aber die Tatsache keine Spur von Komik mehr, daß die Kosten dieser politischen Geistesverfassung unserer westlichen Grenzgebiete — übrigens nicht nur moralische Kosten — der polnische Staat bezahlt —, daß diese hetzerische Jurisprudenz und Verwaltungspraxis einen Klotz am Bein unserer Auslandspolitik bedeutet, daß sie über unseren Staat nicht nur Niederlagen und Demütigungen heraufbeschwört, sondern auch ihre endgültige Liquidierung erschwert und aufschiebt.

So hören wir denn, ohne uns sehr darüber zu wundern, **daß die deutsche Regierung in Anbetracht des Verfahrens des Herrn Winiarski das Übereinkommen aufzuheben gedenkt, auf Grund dessen sie den Schiedsspruch des Herrn Kaeckenbeeck im Falle eines — übrigens vorausgesehenen — Mißerfolges der Wiener Verhandlungen angenommen hatte.** Wir wissen vorzüglich, daß der Wortbruch des Herrn Koźmiński — durch Herrn Winiarski inszeniert —, für Deutschland nur ein Vorwand ist, und wenn wir auf die Geschicklichkeit unseres Außenministers zählen könnten, würden wir sagen, daß sich die Spitze dieses deutschen Vorwandes ohne große Schwierigkeit gegen seine Initiatoren zurückrichten ließe. Aber ohne diesen Glauben, den ja wohl der Herr Zamoyski von uns auch niemals erwartet, bleibt nur noch eine neue Verwicklung übrig, **ein neuer Zwang, Schaden wieder gut zu machen, anstatt Vorteile zu erringen, und — ein neuer Aufschub.** Im Augenblick, wo die deutsche Ansiedlerfrage endlich von der Tagesordnung unserer Politik verschwinden soll, haben wir es dazu gebracht, aus der Interpretation der Artikel 3 und 4 des Minderheitenvertrages uns eine neue Fessel in dieser Politik anzulegen.

Im größten Meisterwerk der polnischen Poesie („Pan Tadeusz" von Mickewicz) und zwar in seiner erschütterndsten Szene, kommt eine Episode vor, die den heutigen Leser vielleicht am meisten ergreift. Es ist das der in der Beichte des sterbenden Robak dem Gerwazy gemachte Vorwurf, daß er durch den unzeitgemäßen Aufruhr im Adelshof der Dobrzyńskis den Plan eines Volksaufstandes in Litauen in dem wunderreichen und schrecklichen Jahre 1812 verhinderte. Die Dobrzyński leiten ihr Geschlecht aus den polnischen Westgebieten her, sie, die zu jedem Abenteuer, zu jedem Fehdezug bereit waren. Und bis auf den heutigen Tag finden wir in diesen Grenzgebieten irgendeinen neu erstandenen Rębajła, der in dem großen Adelshof eine Truppe sammelt, **sie aber nicht auf den äußeren Feind, sondern gegen das Herz des Polentums führt.** Und ihm kommt nicht einmal der Gedanke, daß er — leider — nicht den letzten Fehdezug auf das Wohl der Republik unternimmt. „Hei, haut Soplica!" —

Der Złoty (Gulden) am 18. Juni			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	112½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90½	Złoty
Rentenmark	. . . =	1,24	Złoty

„Hilfe für die Deutschen in Polen."

So nennt der schwer gekränkte „Kurjer Poznański" im Leitartikel seiner Nr. 138 vom 17. d. M. den oben mitgeteilten Aufsatz Rosners im Warschauer „Kurjer Polski", in dem das Posener nationaldemokratische Organ eine Hilfsleistung für die Deutschen in Polen erblickt. Vorher weist der „Kurjer" darauf hin, daß die Deutschen, wie sich aus der Geschichte erweise, den Osten Europas und also auch Polen als ihr Kolonisationsgebiet betrachten. Diese Kolonisation sei zwar durch den großen Krieg unterbrochen worden, aber nach deutscher Auffassung sei das nur eine zeitweilige Unterbrechung, der bei günstiger Konjunktur die Fortsetzung folgen solle, woraus die Deutschen auch kein Hehl machen. Die Deutschen in Polen seien keine gewöhnliche nationale Minderheit, sondern die Vorposten einer zielbewußten deutschen Politik, d. h. die Garantie der Fortsetzung dieser Politik. Das Streben ihrer Politik sei nicht allein auf die Schaffung eines friedlichen Zusammenlebens mit der polnischen Bevölkerung gerichtet, was nichts schaden würde, vielmehr hat leider ihr Aufenthalt in Polen weitere Ziele, und diese Ziele sind nicht vereinbar mit der Sicherheit des polnischen Staates, denn sie sind aggressiver Natur und dem Polentum feindlich. Das versteht man außerhalb Großpolens nicht immer. Wenn wir uns hier stets bemüht haben und noch entschieden bemühen, daß die polnische Politik energisch von ihren Rechten gegenüber den Deutschen Gebrauch mache (wenn sie doch nur von ihren Rechten Gebrauch machte und nicht von ihrem Unrecht. Dtsch. Rdsch.), so tun wir es nicht aus Chauvinismus, sondern im Interesse des polnischen Staates und weil wir nüchtern den Dingen ins Gesicht schauen.

Heute sind wir Zeugen einer originellen Kampagne, die den Deutschen zu Hilfe kommen will und Großpolen beschimpft. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß diese „spezifisch großpolnische Psyche" und die „Mentalität" unserer großpolnischen Verwaltungsbehörden hauptsächlich einige österreichische Juden reizt, die jetzt in Warschau wohnen. Eine energische Politik gegen die Deutschen ist nicht nach deren Geschmack."

Der „Kurjer Poznański" zitiert in diesem Zusammenhang leider nur jenen Absatz des Rosnerschen Artikels, der das abschließende Urteil über die Psyche der Herren Winiarski und Brejski enthält, verschweigt vorsichtig die ausgezeichnete Begründung, die dieser herben Kritik vorangestellt wurde, und fährt dann in äußerst erregtem Tone fort:

„Wir wissen nicht erst seit heute, daß die getauften und nichtgetauften Juden Großpolen gern vernichten und von der Karte Europas wegwischen möchten. Aber einen Artikel, der in so frechem Tone abgefaßt gewesen wäre und das ganze Teilgebiet Polens so beschimpft hätte, haben wir seit langem nicht gelesen. Wir folgern daraus das eine, daß tatsächlich die großpolnische Psyche kein Verständnis in der jüdischen Psyche findet, deren Blüte der zitierte Artikel ist, und wir gestehen ehrlich, daß uns das nicht weiter kränkt. Unsere Psyche, die unverständlich ist für das jüdische Gehirn des Herrn Rosner, muß aber verständlich sein für die Psyche des polnischen Volkes auch außerhalb Großpolens. Wir hegen diese Hoffnung auch bezüglich der „deutschen Frage", denn diese Angelegenheit kann den Juden gleichgültig sein, den Polen ist sie es nicht, mögen sie nun aus Posen oder Warschau oder auch aus Krakau stammen. Wir nehmen an, daß der Artikel des Herrn Rosner durch die Deutschen beim Völkerbund gegen uns ausgenutzt werden wird. Er eignet sich dazu ausgezeichnet. Sollte er zu dem Zwecke geschrieben sein, um die polnische Aktion in Genf zu erschweren?" —

*

Eine Gegenüberstellung der Artikel des „Kurjer Polski" und des „Kurjer Poznański" erspart uns den Kommentar. Weil der „Kurjer Poznański" sachlich nichts zu erwidern weiß, ergeht er sich in antisemitischen Schimpftiraden, die mit der Sache nichts zu tun haben. Oder lehnt man etwa Herrn Stroński, den großen Außenpolitiker der Nationaldemokratie, deshalb ab, weil er ebenso wie Herr Rosner jüdischer Abstammung ist?

Wenn der „Kurjer Poznański" behauptet, wir Deutschen würden den Rosnerschen Artikel zu einer antipolnischen Propaganda in Genf benutzen, so ist er völlig auf dem Holzwege. Einmal treiben wir in Genf keine antipolnische Propaganda, sondern bestehen nur auf unserem Recht. Sodann kann der polnischen Nation auf dem internationalen Forum nichts gelegener sein, als die Äußerung eines weltbekannten polnischen Journalisten, der für die über allen Nationen erhabene Gerechtigkeit eintritt. **Wie ahnungslos sind doch**

die Posener Nationalisten! Haben sie niemals etwas von der Wirkung der Kierskischen Gutachten im Haag vernommen? **Haben sie nicht das geringste Gefühl für die Gefährlichkeit ihrer Propaganda, die sie mit Stolz vor aller Welt betreiben und die wir darum nicht erst ans Licht zu ziehen brauchen?**

Was Daszyński erzählt . . .

Der Warschauer Empfang des Sir Eric Drummond.

„Es ist nötig, — so schreibt der Warschauer Korrespondent des „Pos. Tagebl." — mit einigen Worten auf die gestrige Sitzung der Außenkommission zurückzukommen. Zwei Erscheinungen gaben ihr den sensationellen Charakter. Zamoyski, der Außenminister, war von seiner Krankheit, in der man schon eine unheilbar diplomatische vermutete, wieder aufgestanden, und Daszyński, der weit über den Kreis seiner Partei hochverehrte sozialistische Führer, war ebenfalls nach langer Zeit der Krankheit wieder in den Kreis der Beratungen eingetreten. Seine Stimme ist mächtig. Der Bau seiner Sätze kurz, treffend, scharf. Die ihn anhören, finden nicht Muße, unaufmerksam zu werden. Er spannt den Atem und stachelt an mit seinen beißend ruhig-witzigen Ironien. Und er, der starke charakterfeste Mann, hat es nicht nötig, vor der Wahrheit zurückzuscheuen. Es war schon amüsant, als er begann. Was heißt nun eigentlich solch eine Debatte über die Rede eines Ministers, die vor einem Monat gehalten wurde, ohne daß der Minister das Vertrauensvotum erhielt, also vor einem Minister, der in der vollen Blüte der Krisis steht? Er schildert dann so manches, was andere Redner vor ihm schon gesagt haben, die merkwürdige Abreise Chłapowskis am Tage vor den französischen Wahlen, als er es nach ganz kurzer Tätigkeit für nötig fand, Erholung auf seinen riesigen Gütern zu suchen, die Mißgriffe Skirmunts vor dem Völkerbund und den grotesken Zustand, daß beide immer noch in ihren Stellungen behalten werden, während Askenazy, der „Jude und Freimaurer", der Polen so unzählige Dienste geleistet hatte, kalt gestellt sei, und er gibt einen gewissenhaften historischen Rückblick über den politischen Kampf um Wilna, der alle die Fehler des nationalistischen Lagers in helles Licht rückt. Wie gesagt, was Daszyński vorbringt, ist nicht neu, aber die Art, wie er es darstellt, ist so fesselnd, daß auch seine Gegner gebannt zuhören.

Sehr interessant sind seine Mitteilungen über die wundersame Art, wie Seyda den Sekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond zu behandeln für gut befand. Wir wissen, daß sich Seyda, als Drummond in Warschau auf der Durchreise nach Danzig weilte, sich rühmte, dem Sekretär offen ins Gesicht gesagt zu haben, allein der Völkerbund sei an dem Widerstande Danzigs schuld. Herr Seyda hatte damals viel Erfolg — im polnischen nationalistischen Lager und bei Leuten von der völligen Unkenntnis außenpolitischer Dinge, von der Art des Herrn Stroński von der „Rzeczpospolita", seinem Ratgeber. Sir Eric Drummond aber begab sich direkt nach Danzig und hielt eine Rede, aus der man schon klar erkennen konnte, daß der Völkerbund Polen in seinem Streit mit Danzig Unrecht geben würde. Es wäre das auch ohne die Ungeschicklichkeit Seydas gekommen, **denn Recht muß Recht bleiben.** Aber Herr Seyda hat diese glückliche Erledigung der Angelegenheit für Danzig sichtbar befördert. Nun wissen wir, daß die Seyda nahestehende Presse den Sekretär Eric Drummond **als einen verkappten Juden hinstellte, der in Wirklichkeit Dreimund heiße.** Unbekannt aber war, was Daszyński nun erzählte, und woraus man ableiten muß, daß Seyda zum mindesten diesen Blödsinn geglaubt, wenn nicht gar unterstützt hat. Als Seyda den für Polen so wichtigen Sekretär zum Frühstück einlud, bewies er seine Verachtung für den „Juden" dadurch, daß er als einladender Minister eine halbe Stunde zu spät kam, weshalb Sir Eric Drummond am nächsten Tage in irgendeinem Restaurant zu Mittag speiste. **Dabei ist Drummond gläubiger Katholik, er ist mit hohen katholischen geistlichen Würdenträgern verwandt.** und diese Chance, einen englischen Katholiken in Warschau in solch wichtiger Sache zu haben, hat Seyda so wenig zu würdigen verstanden, daß noch nicht einmal der Kardinal Kakowski, den Drummond besuchte, davon verständigt wurde, daß Drummond Katholik sei!

Mit beißender Ironie rechnet Daszyński mit Stroński ab, der die Kühnheit hatte, dem ihm weit überlegenen Dąbski Taktlosigkeiten gegen Zamoyski vorgeworfen zu haben. Wie Peitschenhiebe sausen seine Worte auf Stroński nieder, als er ihm alle die unglaublichen Worte der Herabsetzung wiederholte, die Stroński gegen Piłsudski, als er noch Staatschef war, und gegen den Präsidenten Narutowicz geschleudert hatte. Sehr interessant war auch die Feststellung Daszyńskis, daß der Außenminister Zamoyski gar nicht von dem berühmten stolzen Sieger des Jahres 1587 (!) abstamme. Aus dieser Abstammung sollte für den heutigen Zamoyski sozusagen ein besonderes Verdienst konstruiert werden. Der Außenminister stammt aus einer Seitenlinie, und seine Vorfahren waren nichts weniger als stolze Gegner der Russen und Österreicher.

Der berühmte Hetman hatte den Titel eines „Fürsten des Römischen Landes", der Vorfahr des Außenministers aber nahm den Rang eines Grafen und Geheimrates von den Habsburgern an. Stanislaus Zamoyski aber flüchtete 1830 nach Rußland und wurde russischer Graf und Geheimrat unter Nikolaus I., während ihn gleichzeitig der Senat aus der Mitgliederliste strich. Nun ist es merkwürdig, daß gerade ein Sozialist diese genealogische Geschichte der Zamoyskis wiedergibt, an der der heutige Graf völlig schuldlos ist, möge sie nun zu seinem Vorteil oder Nachteil sprechen. Aber die Torheiten der Leute vom Schlage Strońskis zwingen ihn dazu."

Zamoyski bleibt.

Fortsetzung der Sejmdebatte über das Budget.

Warschau, 18. Juni. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde die Debatte über das Budget für das laufende Jahr fortgesetzt. Im Namen der Budgetkommission referierte Abg. Kozicki über den Voranschlag des Außenministeriums und wies darauf hin, daß dieser Voranschlag unter der Devise der Sparsamkeit aufgestellt worden sei. Während dieses Budget im Jahre 1921 24 Millionen Złoty betrug, ist es jetzt auf 16 Millionen Złoty festgesetzt worden.

In der Diskussion sprachen die Abg. Seyda, Dąbski, Niedzialkowski und Stronski. Die Abg. Dąbski und Niedzialkowski unterzogen die Tätigkeit des jetzigen Außenministers Grafen Zamoyski einer Kritik und wiesen darauf hin, daß er in einer ganzen Reihe von Fragen auf dem Gebiet der internationalen Politik nicht auf der Höhe seiner Aufgabe gestanden habe. Der Abg. Dąbski beantragte die Streichung von 100 Złoty aus dem Dispositionsfonds des Außenministers und das Mißtrauensvotum für **den Minister Zamoyski. Die Abg. Seyda und Stroński be**tonten dagegen, daß sie vollkommenes Vertrauen zu dem gegenwärtigen Außenminister hätten, da Minister Zamoyski ein Interpret der Friedenspolitik sei, die uns so not tue. Alle anderen Redner besprachen die einzelnen Fragen unserer Außenpolitik.

In der Abstimmung wurde das ganze Budget des Außenministeriums angenommen, **der Antrag des Abg. Dąbski auf ein Mißtrauensvotum in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 145 Stimmen abgelehnt.** Angenommen wurde u. a. ein Antrag des Abg. Niedziałkowski über die Bewilligung zusätzlicher Kredite für die Wiederherstellung einer Pressevertretung in Lettland, sowie für die Wiederherstellung des Etats für einen bevollmächtigten Minister in Kopenhagen.

Russische Kriegsdrohungen.

Paris, 16. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" meldet: **Litwinow ist nach seinen Verhandlungen mit Macdonald weniger optimistisch als vor acht Tagen.** Sein Angebot, die Mandschurei-Eisenbahn als Garantie für eine Anleihe zu geben, wurde nicht günstig aufgenommen. Litwinow soll dem genannten Korrespondenten zufällig erklärt haben, daß die Fortdauer der englisch-russischen Verhandlungen **die russische Armee verhindere, sich auf Rumänien und Polen zu stürzen.** Wenn Rußland eine Anleihe nicht gewährt werde, so bleibe ihm nichts anderes übrig, als **eine militärische Operation gegen Rumänien und Polen zu entfesseln.** Litwinow verhandelt auch mit Vertretern der französischen Firma Beere und Marschal, die an der Mandschurei-Eisenbahn interessiert ist. Gleichzeitig wird gemeldet, daß ein Schiff der russischen Flotte „Werewski" eine Fahrt über England nach Indien antreten wird. Die englische Admiralität habe angeordnet, dem Schiffe alle Erleichterungen zu gewähren.

Republik Polen.

Piastenführer über die Rekonstruktion des Kabinetts.

Der „Kurjer Polski" veröffentlicht das Ergebnis einer Enquete, die bei den hervorragendsten Mitgliedern des Piastenklubs angestellt wurde, über die Frage, auf welche Weise die Anregungen der Linksparteien bei der Diskussion über das Budget betreffend die Rekonstruktion des Kabinetts mit der Resolution des Piastenklubs, die sich gegen Veränderungen im Kabinett ausgesprochen hat, zu vereinbaren sind. Der Abg. Dębski erklärte, daß der Piast gegen solche Veränderungen im Kabinett protestiere, die einen politischen Charakter haben könnten. Kiernik ist derselben Ansicht und fügt hinzu, daß es den Piasten darauf ankomme, nicht ein unnötiges Ferment hineinzutragen, das der Sanierungsaktion schaden könnte. Byrka erklärt, daß der Piast gewisse Vorbehalte bezüglich der Besetzung der Ministerstellen gemacht habe, daß er aber wünsche, daß die Veränderung nicht unter dem Druck der politischen Parteien, sondern der unparteiischen Fachleute erfolge.

23 000 Arbeitslose in Polnisch-Oberschlesien.

Nach der letzten Zählung beträgt, wie polnische Blätter melden, die Zahl der Arbeitslosen in dem polnischen Teil von Oberschlesien 23 000.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Die deutsche Frauentagung in Dirschau

wurde am Montag durch einen Begrüßungsabend eröffnet. Die ersten Begrüßungsworte sprach Frau Stadtrat Wessel-Dirschau, die sich von jeher um deutsche Frauenarbeit sehr verdient gemacht hat. Sodann begrüßte Fräulein Martha Schnee-Bromberg, die unermüdlich tätige Vorsitzende im Wohlfahrtsbunde deutscher Frauen, im Namen des Hauptvorstandes des Bundes. „Allzeit gute deutsche Frauen und gute Staatsbürgerinnen" war der Ausklang ihrer Worte. Hierauf hielt Abgeordneter Graebe-Bromberg seinen Vortrag „Aufgaben der deutschen Frau im öffentlichen Leben." Die Hauptaufgabe, so führte er aus, biete sich der deutschen Frau im Familienleben. Hier müsse sie dafür sorgen, daß dem Manne, der im erwerblichen und politischen Kampfe steht, Sorgen und Unannehmlichkeiten hinweggescheucht werden. Ihre schönste Aufgabe sei, die Kinder in deutscher Sitte und deutscher Väterart zu erziehen, um auf diese Weise eine Ergänzung der öffentlichen Erziehung zu schaffen. Eine wichtige Aufgabe der Frau sei, das aktive Wahlrecht auszuüben. Für die Unannehmlichkeiten und Häßlichkeiten, die die Ausübung des passiven Wahlrechts mit sich bringe, halte er die Frau aber zu schade. Daß eine wichtige Aufgabe der Frauenarbeit die soziale Fürsorge sei, diese alte Wahrheit konnte nur wiederholt werden. Herr Graebe wünschte am Schlusse der Versammlung eine erfolgreiche Tagung. Nach den Begrüßungen und dem Vortrag des Abgeordneten blieben die Gäste noch ein Stündchen gemütlich beisammen und erfreuten sich an reichlich gespendeten Erquickungen. Die Deklamation einiger vortrefflicher selbstverfaßter Gedichte durch Herrn Paul Dobbermann bildete einen angenehmen Abschluß des Abends.

---

§ **Sparsamkeit bei der Bürobeleuchtung.** Infolge Verlangens des Außerordentlichen Sparsamkeitskommissars Moskalewski hat der Innenminister angeordnet, daß alle Wojewoden an die Beamten ihrer Wojewodschaft die Aufforderung richten, bei der Benutzung der elektrischen Beleuchtung die weitgehendste Sparsamkeit walten zu lassen. Außerdem sind zu diesem Zwecke besondere Vorschriften zusammengestellt worden, an die sich die Beamten zu halten haben.

§ **Die Ausreise von Ausländern aus Polen über Danzig.** Der Außenminister hat die Wojewoden angewiesen, bei der Erteilung von Ausreisesichtvermerken an Ausländer, die über Dirschau, Danzig und Gdingen fahren, die Worte hinzuzufügen „durch Dirschau und Gdingen". Dieser Vermerk ist hinter die Worte „Ausreise aus Polen" zu setzen. Ein solcher Sichtvermerk berechtigt den ausländischen Inhaber 1. zur Ausreise aus Polen über Dirschau, Danzig, Gdingen, 2. zur nochmaligen Einreise nach Polen über Gdingen, Danzig, Dirschau, 3. zur nochmaligen Ausreise aus Polen über die eingangs genannten Orte.

§ **Zum Umtausch der Mark.** Die Bank Polski, Filiale Posen, erinnert daran, daß nach der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. April cr. die polnische Mark am 1. Juli aufhört, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, das heißt, daß von diesem Tage an, worauf wir schon früher hinwiesen, im Privatverkehr niemand gesetzlich verpflichtet ist, sie in Zahlung zu nehmen. Vom 1. Juli bis 30. November erfolgt der Umtausch der Mark in der staatlichen Zentralkasse, den Schatzkassen und den Filialen der Bank Polski. Um Mißverständnisse mit der Kundschaft zu vermeiden, sollte, wie die genannte Bankfiliale mitteilt, die Kaufmannschaft nicht zögern, die Warenpreise in Złoty festzusetzen, und das Publikum sich der Mark entledigen und sich mit Złoty versehen.

§ **Umtausch von Banknoten in Kleingeld.** Um den Geldmarkt rasch mit Kleingeld zu versorgen, haben die Schatzkassen den Auftrag erhalten, Złoty- und Markbanknoten in unbeschränktem Umfang in Metallgeld resp. Papierkleingeld umzuwechseln. Die Umwechselung von Banknoten in Kleingeld geschieht gleichzeitig auch in allen Filialen der Bank Polski.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte wieder sehr lebhaften Verkehr. Besonders Frühjahrsgemüse wurde in großen Mengen angeboten und auch viel gekauft. Es wurde gefordert (in Millionen) für Butter 2, Eier 2,6—3, Enten (Stück) 4—5, Gänse (Pfd.) 0,8—0,9, Puten (Pfd.) 0,7—0,8, Tauben (Paar) 1—$1\frac{1}{2}$, Hühner (Stück) 3—4, Tilsiter Käse 1,5—3,6, Weißkäse 0,5, Äpfel 1—3, Backobst 0,6, junge Mohrrüben 0,8—1, Zwiebeln 0,5—0,6, junge Zwiebeln 0,2, Radieschen 0,25—0,3, Rettich 0,4, Kopfsalat 0,2—0,4, Rhabarber 0,4—0,5, Spinat 0,1—0,15, Spargel 3—4, Schnittlauch (Bd.) 0,05, Blumenkohl 4, Kohlrabi (Bund) 1—1,5, Gurken 2,5 bis 3, Stachelbeeren 0,8, Schoten 4, Tomaten 4, Pfefferlinge 1,8—2,5, Gartenerdbeeren 6, Walderdbeeren 5. In der Markthalle wurde gefordert für Schweinefleisch 1—1,5, Kalbfleisch 1—1,2, Hammelfleisch 1—1,2, Dauerwurst 2,8, Kochwurst 1,6, Plötze 1, Hechte 2, Schleie 2,5, Bräsſe (Bleie) 3.

§ **Bromberger Schützengilde.** Das letzte Königsschießen, an dem 65 Schützen teilnahmen, hatte folgendes Ergebnis: König wurde mit 111 Ringen Herr Josef Behrendt, erster Ritter wurde mit 108 Ringen Herr Georg Kesterke, zweiter Ritter wurde mit 106 Ringen Herr Paul Dorsz, erster Schützenleutnant mit derselben Ringzahl Herr Michael Pilaczynski, den fünften Platz mit der Würde eines zweiten Leutnants errang der Vorsitzende der Gilde, Leon Jdzikowski mit 104 Ringen, den sechsten mit der Würde eines Fahnenträgers Herr Kraske mit 103 Ringen und endlich den siebenten Herr Budzynski mit 102 Ringen. Der bisherige Schützenkönig B. Cyrus, der im Namen des Staatschefs die Schüsse abgab, errang 108 Ringe, während er für sich selbst nur 97 Ringe erreichte.

§ **Ein Operettenjubiläum** wurde und wird in diesen Tagen in der ganzen deutschen Kunstwelt begangen: das fünfzigjährige Jubiläum der „Fledermaus", dieser klassischen Operette des Meisters Johann Strauß, des Wiener „Walzerkönigs". Das prächtige Werk hat sich bekanntlich nach anfänglich nur lauer Aufnahme später alle Bühnen erobert, und zwar nicht nur jene, die im wesentlichen der leichteren Muse huldigen, sondern in den letzten Jahrzehnten auch die großen Stadttheater und ehemaligen Hofbühnen. Das war auch vollauf berechtigt; denn die musikalisch-künstlerischen Werte, die in der Fülle des Melodiereichtums köstlicher erlesenster Art liegen, und aus ihm blütengleich emporsprießen, können auf die gleiche Stufe gestellt werden mit denen mancher hohen Opernwerke von Rang und Ruf. — Auch in Bromberg ist die Meisteroperette im Laufe der Jahrzehnte im ehemaligen Patzerschen Sommertheater und im Stadttheater öfter gespielt worden, aber die letzten Aufführungen liegen wohl schon mehr als zehn Jahre zurück. Daher wird man es in weiten Kreisen begrüßen, daß die „Deutsche Bühne" dem Schluß ihrer Spielzeit mit mehreren Aufführungen der prächtigen Operette einen künstlerisch-heiteren und beschwingten Ausklang geben wird.

§ **Internationale Ringkämpfe.** Der Finnländer Ajho unterlag gestern dem Weltmeister Spiewaczek in 16 Min. — Unentschieden war der Revanchekampf zwischen der Grünen Maske und dem eisernen Michelsen. — Der Pole Popławski besiegte den Russen Aksionow nach 16 Minuten.

§ **Der Autoführer,** der vorgestern in der Schubiner Straße (Szubińska) in rasender Fahrt den Knaben Kasimir Szadkowski derart überfuhr, daß dieser sofort tot war, ist ermittelt und von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Es ist der 48 Jahre alte Monteur Stanisław Hollmann, verheiratet, und in der Alten Straße (Lenartowicza) 20 in Schwedenhöhe (Szwederowo) wohnhaft. Er hatte das der Tischlereifirma Lange in der Schleusstraße (Malborska) gehörige Auto repariert und ohne Wissen des Eigentümers und ohne polizeiliche Genehmigung eine Probefahrt unternommen.

§ **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern vormittag 9 Uhr in Bleichfelde (Bielawki). Der Dachdecker Anastasius Czatkowski aus der Fehrbelliner Straße 44 (Bartosza Głowackiego) führte durch die Kurfürstenstraße (Senatorska) ein Pferd. Der achtjährige Knabe Stephan Nikolajczyk schlug das Tier von hinten mit einer Rute. Das Pferd schlug aus und traf den Knaben gegen die Stirn, so daß er schwerverletzt in das Kreiskrankenhaus Bleichfelde eingeliefert wurde. Wie uns von dort mitgeteilt wird, ist dort an dem Schädelknochen des verunglückten Knaben eine schwierige Operation vorgenommen worden, die glücklich verlaufen ist.

§ **Humor.** Bei der Aufstellung eines Baugerüstes am städtischen Krankenhause, dessen Front aufgetischt werden soll, kam man mit einem Mast dem Sims des Portals zu nahe, und ein mehrere Pfund schweres Stück Mörtel fiel einem dabei beschäftigten Arbeiter, der in etwas gebückter Stellung dabei hantieren mußte, in den Nacken. Auf die Bemerkung eines Vorübergehenden, daß um ein Haar das schwere Stück den Kopf getroffen hätte, erfolgte die Antwort: „Na ja, aber schließlich ist ja das Krankenhaus nicht weit."

§ **Ein empfindlicher Verlust.** Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr sah eine Frau Wilhelmine Schliep aus dem Fenster ihrer in der Danziger Straße 102 (Gdańska) gelegenen Wohnung heraus. Dabei entfielen ihrer Hand zwei goldene Trauringe und rollten auf den Bürgersteig. Ehe sie hinzukommen konnte, hatte eine unbekannte Frau die Ringe aufgehoben und war damit verschwunden.

§ **Ladendiebstahl.** Vor einigen Tagen erschienen im Laden von Klara Poppe, Kroner Straße 20 (Sowinskiego) zwei Männer, um einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit stahlen sie Sachen im Werte von 70 Millionen Mark.

§ **Festgenommen** wurden gestern: vier Sittendirnen und ein Mann wegen Körperverletzung.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg. Auf die Sitzung am 21. d. M., nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Zivilkasino wird besonders hingewiesen. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für die deutschen Landwirte Großpolens, Herr von Saenger-Łukowo, und der Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Herr Kraft-Posen, haben ihr Erscheinen zugesagt. Herr Schubert-Grónowo und Herr Dr. Werren werden über Lupinenverwertung sprechen. (18044

Evgl. Jungmädchen-Tagung. Der Festgottesdienst der Jungmädchen-Vereine am Donnerstag beginnt um 9 Uhr (nicht um 10 Uhr). Vgl. Anzeige. (18051

* * *

* **Inowrocław,** 17. Juni. Am Sonntag wurden von der hiesigen Polizei 16 Kilogramm unverzollter Tabak beschlagnahmt. Die Schmugglerinnen, eine gewisse Stanisława Simon aus Dirschau sowie eine gewisse Agnieszka Ubanek aus Graudenz, wurden verhaftet.

* **Kolmar** (Chodzież), 16. Juni. Gestern wurden in der hiesigen evang. Kirche 22 Mädchen durch Pastor Schwerdtfeger eingesegnet. — Zur Vorsicht bei Kinderspielen

Pommerellen.

Landesökonomierat Steinmeyer †.

Schwetz, 17. Juni. Am 14. Juni verstarb in Grabowa hiesigen Kreises der Landesökonomierat Albert Steinmeyer im 80. Lebensjahre. Er war der Sohn eines Geistlichen in Braunschweig, wurde Landwirt und war dann einige Zeit Redakteur einer Tageszeitung. Im Jahre 1883 erwarb er das ziemlich herabgewirtschaftete, ganz abseits an der Kreisgrenze gelegene Gütchen Grabowo. Damals war gerade die Zuckerfabrik Schwetz erbaut und der Zuckerrübenbau eingeführt worden. St. war in der Verwaltung des Aktienunternehmens tätig und erlebte alle ihre Freuden und Leiden. Anfang der neunziger Jahre wurde St. zum Generalsekretär des Zentralvereins Westpreußischer Landwirte gewählt. Mit praktischem Blick vermochte er die ziemlich verfahrene Karre wieder in den Gang zu bringen und nach Umwandlung des Zentralvereins der Landwirtschaftskammer war er mit einer der eifrigsten Förderer derselben. Außerdem war er ein eifriger Mitarbeiter im Genossenschaftswesen. Da St. neben seiner Beamtenstellung noch die Bewirtschaftung seiner Besitzung behielt, vereinigte sich Theorie und Praxis der Landwirtschaft in einer Hand. Es gelang, Grabowo im Laufe der Jahre zu einer Musterwirtschaft zu machen. Besonders auf dem Gebiete der Rindvieh- und Pferdezucht wurde dort viel geleistet, zumal es dem Besitzer in seiner Stellung leicht war, Zuchtmaterial zu beschaffen. Der Verstorbene wurde für seine Leistungen mit dem Titel „Ökonomierat" und später „Landesökonomierat" und Verleihung hoher Orden ausgezeichnet. Infolge Ankaufs der in Konkurs geratenen Zuckerfabrik Schwetz war er gezwungen, zur Beschaffung von Geldmitteln Grabowo an den Domänenfiskus zu verkaufen, behielt es aber fernerhin in Pachtung. Schon vor dem Kriege trat er von seinem Hauptamte zurück und widmete sich nur seiner Pachtung. Nach der politischen Umgestaltung gehörte er zu den wenigen deutschen Domänenpächtern, die von der neuen Regierung in der Pachtung belassen wurden.

Der Umstand, daß Grabowo in der Remontezucht erfreuliche Resultate aufwies, was die Erfolge auf der Zoppoter Rennbahn lehrten, auch wohl das hohe Alter mögen mit Gründe gewesen sein, welche für Weiterbelassung der Pachtung ausschlaggebend waren. St. war der Senior der Landwirte im Kreise Schwetz und bekleidete auch im Laufe der Jahre mancherlei Ehrenämter. Sein einziger Sohn, der seinerzeit den Burenkrieg als Freiwilliger gegen die Engländer mitmachte, ist Besitzer eines Gutes in der Nähe von Graudenz.

18. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **General Jozef Haller** traf Montag früh hier ein. Dienstag nacht 12.15 Uhr hat der General mit dem Schnellzuge Danzig—Warschau unsere Stadt verlassen. Kurz vor der Abfahrt explodierte im Waggon des Generals die Gaslampe, ohne daß jedoch größerer Schaden angerichtet wurde. Der General blieb unverletzt. Mit 20 Minuten Verspätung fuhr der Zug ab. *

+ **Abbau der deutschen Klassen an der Oberrealschule.** Neben dem staatlichen Gymnasium besaß Graudenz seit Jahrzehnten eine Realschule, die aus einer Knabenmittelschule aufgebaut worden war. Vor einigen Jahrzehnten wurde sie zu einer Oberrealschule erweitert. Die Anstalt war städtisch und besonders von Söhnen des Mittelstandes so stark besucht, daß mehrere Parallelklassen eingerichtet werden mußten. Gewöhnlich war der Andrang zu den unteren Klassen so groß, daß eine Anzahl der Angemeldeten nicht aufgenommen werden konnten. Nach der politischen Umgestaltung wurde sogleich eine Klassenreihe für polnische Unterrichtssprache abgesondert, während in der anderen Klassenreihe die deutsche Unterrichtssprache verblieb. Es gingen jedoch bald die höheren Klassen ein und Schüler, welche die Schlußprüfung ablegen wollten, mußten nach Thorn übersiedeln. Bei Beginn des jetzigen Schuljahres wurde eine deutsche Sexta nicht mehr eingerichtet. Es war früher üblich, die Kinder erst mit Beginn des neuen Schuljahres anzumelden. Die deutschen Eltern meldeten ihre Kinder z. T. erst bei Schulanfang an und es kam auch die geforderte Schülerzahl von 15 zusammen. Die Dispositionen der Schulbehörde waren aber bereits früher getroffen, als genügend Anmeldungen noch nicht vorlagen, und die Klasse ging ein. Mit Schluß dieses Schuljahres wird nun eine weitere Klasse abgebaut und eine deutsche Lehrerin wird an die deutsche Abteilung des staatlichen Gymnasiums in Thorn versetzt. In wenigen Jahren sind dann die deutschen Abteilungen der Oberrealschule, jetzt naturhistorisch-mathematisches Gymnasium, vollständig abgebaut und die Stadt hat dann keine einzige staatliche mittlere Schule mit deutscher Unterrichtssprache. *

A. **Von der Weichsel.** Im Schulzschen Hafen laden die beiden Schleppkähne wieder Kies für den Bau der Kabelüberführung der Überlandzentrale Groddeck unterhalb Schwetz gegen Ehrenthal. Der Stationsdampfer „Culm", der staatlichen Strombauverwaltung gehörig, legte Montag am Ladeufer unterhalb des Hafens an. *

e. **Bei dem Königsschießen** am Sonntag errang der Kaufmann Trocha die Königswürde. Die deutschen Mitglieder der früheren „Friedrich-Wilhelm-Schützengilde" gehören nach deren Liquidation zum größten Teil ihr nicht mehr an. *

A. **Ein Kunstflieger** befindet sich wieder bei der hiesigen Fliegerabteilung und vollführt seine Kunststücke. Derartige Kunstflieger konnte man hier schon öfter beobachten. Manche bezahlten freilich ihre Kühnheit und Waghalsigkeit mit dem Tode. *

Thorn (Toruń).

—* **Fristverlängerung.** Verlängert bis zum 1. Januar 1925 wurde, wie der Starost bekanntgibt, die Erlaubnis zum Holzfällen in Privatwäldern, jedoch nur solchen Waldbesitzern, welche der Danina unterliegen. **

*

ǂ **Neuwahlen für die Stadtverordnetenversammlung** in Thorn sind für den Monat Oktober festgesetzt. Die Wählerliste muß bis zum 15. August fertiggestellt sein. **

ǂ **Der Haushaltsplan der Stadt Thorn** belanciert nach den Berechnungen des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums mit 1284 Zloty in Einnahmen und Ausgaben. **

ǂ **Eine Steuer auf Plakate, Firmenschilder und Anzeigen** ist vom hiesigen Magistrat geplant und im Entwurf bereits fertiggestellt. **

ǂ **Preisschilder in Zloty und Polenmark** müssen gemäß einer Verfügung des Stadtpräsidenten alle Geschäfte und Unternehmen anbringen, die Waren des ersten Bedarfs führen. Diese Verfügung muß bis zum 1. Juli d. J. durchgeführt werden. **

ǂ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand, der von 1,80 Meter über Normal bis Montag morgen plötzlich auf 1,63 Meter zurückgegangen war, ist inzwischen wieder angewachsen und betrug Dienstag früh 1,71 Meter über Normal. Montag nachmittag dampfte „Czartoryski Adam" mit einem Schleppzug von sechs Kähnen und einem Prahm stromauf. Dienstag früh passierte Motorschlepper „Kołłątaj" auf der Talfahrt die Stadt; er schleppte einen hoch mit Kantholz beladenen Kahn. Außerdem schwammen am frühen Morgen zwei Traften stromab an der Stadt vorbei. **

ǂ **Thorner Marktbericht.** Seit dem frühen Morgen herrschte auf dem Dienstag-Wochenmarkt, der wiederum sehr reich beschickt war, ein äußerst lebhafter Betrieb. Der Platz um das Denkmal des Coppernikus glich einem großen Blumenbeet, in welchem bunte Feldblumen vorherrschten. — Auf dem Gemüsemarkt notierte man heute folgende Preise: Salat 50 000 bis 200 000 M. pro Kopf, Rhabarber 200 000 bis 300 000 M., Stachelbeeren 600 000 M., Zwiebeln 600 000 M., Tomaten 5 Mill., Kirschen 0,8 bis 1,5 Mill., Erdbeeren 5 bis 6 Mill., Spargel 1 bis 4 Mill. je Pfund, Blumenkohl 1,5 bis 2,5 Mill. pro Kopf, Gurken je nach Größe 1—6 Mill., Spinat pro Bund 0,6 bis 1 Mill., Rehfüßchen 0,4 Mill. pro Maß. — Der Butterpreis ging von 2,5 Mill. auf 1,8 und 1,7 Mill. zurück. Quark wurde mit 0,5 Mill. je Pfund verkauft. Eier kosteten anfangs 3,5 Mill. und fielen dann im Preise bis auf 2,5 Mill. die Mandel. — Der Fischmarkt war verhältnismäßig schwach beschickt. Es gab fast nur Schleie zu 1,8 Mill. je Pfund. **

ǂ **Die Vieh- und Fleischpreise in Thorn** wurden am 12. Juni wie folgt notiert: (sie gelten für je 50 Kilogramm Lebendgewicht): Hornvieh 1. Kl. 35—48 Zł., 2. Kl. 30—32 Zł.; Kälber 1. Kl. 22—25 Zł., 2. Kl. 20—22 Zł.; Schafe 1. Kl. 24 bis 26 Zł., 2. Kl. 22—24 Zł.; Schweine 1. Kl. 35—37 Zł., 2. Kl. 32—34 Złoty. Der Großhandelspreis für ein Pfund betrug für Rindfleisch 1. Kl. 52—55 Groschen, 2. Kl. 48—52 Gr.; für Kalbfleisch 1. Kl. 40—42 Gr., 2. Kl. 34—38 Gr.; für Hammelfleisch 1. Kl. 40—45 Gr., 2. Kl. 35—40 Gr. und für Schweinefleisch 48—52 Gr. und 2. Kl. 46—48 Groschen. **

* **Karthaus (Kartuzy)**, 17. Juni. Ertrunken sind die beiden Schulknaben Aloisius und Leo Reiter. Sie waren auf einer Wiese zwischen Torfbrüchen mit Viehhüten beschäftigt. Plötzlich fiel einer von ihnen ins Wasser, wobei ihm der andere seine brüderliche Hilfe bot, und mit ihm ertrank. Beide wurden eine Stunde später als Leichen geborgen.

* **Konitz** (Chojnice), 17. Juni. Über das Großfeuer in Lipnice bei Konarzyn, Kr. Konitz, wird nachträglich berichtet: Am 1. Pfingstfeiertage, als sich fast sämtliche Dorfbewohner von Lipnice nach Borzyszkowo begeben hatten, um am Gottesdienst teilzunehmen, wurde Lipnice von einem Großfeuer heimgesucht. Es soll durch Kinder angelegt worden sein, die ohne Obhut im Dorfe zurückgeblieben waren. Das Feuer hat die Anwesen von sieben Besitzern mit sämtlichem toten und lebenden Inventar vernichtet, so daß der Schaden viele Milliarden Mark betragen dürfte.

* **Neustadt** (Vejherowo), 16. Juni. Die Schule in Gniewkowo im Kreise Neustadt mußte vom Kreisarzt auf 14 Tage geschlossen werden, da im Orte eine ansteckende Krankheit herrscht. Auch die Volksschule in Glazica mußte zweier Krankheitsfälle wegen geschlossen werden.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. Juni. Der Hausbesitzer J. von hier, ein ruhiger, ordentlicher Mann, wurde mit einem Strafbefehl in Höhe von 30 Zloty dafür bedacht, weil er die vorgeschriebene Wohnungstafel nicht ausgehängt hatte, bezw. es war diese Tafel am Revisionstage nicht an Ort und Stelle. Ein gerichtlicher Einspruch gegen diese Strafe hatte keinen Erfolg. J. nahm sich die Sache so zu Kopf, daß er gemütskrank wurde, und das Leiden hat sich, wie das „Pommerell. Tagebl." berichtet, bei dem Bedauernswerten trotz ärztlicher Hilfe jetzt zum Irrsinn gestaltet.

Die wirtschaftliche Seite der Sanierungsaktion in Polen.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ behandelt der Sekretär des „Westgalizischen Industriellenverbandes, Dr. Norbert Salpeter, diese brennende Tagesfrage Polens und führt dabei folgendes aus:

Die finanziellen Errungenschaften des Finanzministers Grabski müssen wohl gewürdigt werden. Das Budget ist seit März im Gleichgewicht, die Steuerschraube arbeitet streng und bringt bisher genügend Einnahmen aus der Wirtschaft. So hilft Polen sich gegenwärtig allein, was den Optimismus Grabskis bestärkt. Aber das Finanzministerium stützt sich doch auf die Lebenskraft der Wirtschaft, und von der Reaktion der Wirtschaft ist es abhängig, ob der Beifall wirksam von gegründetem Optimismus begleitet werden kann. Es wäre selbstverständlich belanglos, wenn man die Grundbedingungen der Sanierungsaktion vom Standpunkte nur des Nationalvermögens überprüfen würde. Denn Polen ist ein reiches Land, reich an Boden- und Naturprodukten, aber noch weit von der Fähigkeit, vom Vermögen, genügend viel Einkommen zu erzielen. Diese Fähigkeit ist eigentlich die Vorbedingung des Gelingens der Sanierungsaktion, und von der Behandlung dieses Problems wird es abhängen, ob die finanziellen Anstrengungen wirtschaftliche Unterstützung finden werden.

Bei der Beurteilung des Problems tritt von selbst die Frage auf: Hat die Wirtschaft infolge der Inflation an Stärke eingebüßt, oder können wir annehmen, daß sie sich auf Kosten des Staates bereichert hat? Es ist dies eine grundsätzliche Frage, nach deren Beantwortung wir die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Sanierungsaktion beurteilen können. Die Grabskische These arbeitet mit der zweiten Anschauung, der Staat sei verarmt, die Bevölkerung, nämlich ihr produzierender Teil, habe an Reichtum zugenommen. Denn neue Anlagen sind entstanden, alte wurden ausgebaut, die Industrie hat sich entwickelt und der Handel habe seine Bestände vergrößert. Der Staat aber konnte seine Einnahmen nicht vor der Devalvation der Polenmark schützen. Durch eine solche Anschauung, welche die nicht bestrittenen Erscheinungen hervorhebt, gelangt man aber zu einer breiten Verallgemeinerung des Tatsachenmaterials, und zwar zu einer einseitigen.

Es steht nämlich fest, daß auch der Staat positive Resultate von der Inflation einheimste und dies im Wege der Inflationssteuer, indem er das in den Umlauf eingebrachte Geld devalvierte und durch die Entwertung der polnischen Mark Kapital aus der Wirtschaft herauszog. Als der größte Konsument und Schuldner lebte er vom Kapital des Gläubigers. Stellen wir uns den Haushalt bildlich vor, dann kommen wir zu dem wichtigen Ergebnis, daß der Hoheitsverwaltung, deren Kosten größtenteils von den Steuern und Abgaben gedeckt werden, Staatsbetriebe und Monopole gegenüberstehen, welche der Staat als der größte Kaufmann und Industrielle dann noch als Monopolinhaber führt, indem er durch den Notendruck die private Wirtschaft zwingt, die Defizite der Staatsbetriebe aus eigenem Kapital zu decken. So wurden die Eisenbahnen, Post und Telegraph, Straßenbauten. Staatsgebäude usw. in einer Weise in den besten Stand gesetzt und die Wirtschaft gezwungen, in polnischen Mark die Bezahlung anzunehmen. Bevor die private Wirtschaft zur Goldkalkulation überging, hatte der Staat schon seit langem von der Inflation gelebt. Die private Wirtschaft hat erst von Fall zu Fall in den Jahren 1920 bis 1923 die Goldkalkulation akzeptiert, aber von seiten des Staates große Widerstände angetroffen, bis der Staat selbst die Absurdität der Lage anerkannte und in Berücksichtigung der Wirtschaftsinteressen, welche dem Notendruck für Staatszwecke Einhalt geboten, dazu gezwungen wurde, die Inflation der Geldmittel aufzuhalten. Diese Tatsache wird meist verkannt und man kommt deshalb oft zu einer einseitigen Anschauung.

Dies führt uns zu der wichtigen Annahme, daß die Bereicherung des Staatsvermögens durch die Schwächung des privaten Industriekapitals vor sich gehen mußte. Die Wirtschaft zahlte wohl fast keine Steuern, nämlich keine vom Staat öffentlich registrierten, aber mit der Inflationssteuer deckte sie vollauf den Abgang; dem Beobachter konnten doch die positiven Ergebnisse der Bereicherung und Entwickelung des Staatsvermögens nicht verborgen bleiben. Es ist aber nicht zu bestreiten, daß auch in der Wirtschaft Vermögen angehäuft, neue Anlagen gebildet, alte vergrößert. Investitionen angelegt wurden und der Handel seine Bestände schuldlos aufspeichern konnte. Diese Tatsache darf jedoch nicht zu dem Fehlschluß führen, daß dies im Wege der Verarmung des Staates entstanden sei. Denn meiner Ansicht nach ging diese Entwickelung wieder auf Kosten des nationalen Kapitals, das um so mehr eine Schwächung zeigt. Gegenüber der ökonomischen These, die besagt. daß mit den kleinsten Mitteln gewirtschaftet werden muß, um die größten Gewinne erzielen zu können. hat während der Inflationsperiode ein unwirtschaftliches Handeln auf umgekehrter Grundlage Platz gegriffen. Es wurde der Satz aufgestellt, daß der Schuldner vom Kapital des Gläubigers zehren kann, um seine Gewinne herauszuwirtschaften. Die Wirtschaft basierte nur auf der Umgruppierung der ökonomischen Triebkräfte, auf der Verschiebung der Machtmittel vom Gläubiger zum Schuldner. Daher mußte das nationale Kapital, von der Perspektive der ganzen Volkswirtschaft gesehen, so große Opfer bringen, um auch in der Industrie, im Handel, in der Agrikultur den Anschein des Reichtums vorzutäuschen.

Dies zwingt uns, an die wirtschaftliche Kehrseite der Sanierungsaktion zu denken. Das Sanierungsproblem beruht auf der rein buchhaltungsmäßigen Annahme, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte von der Vergrößerung der Einnahmen bei gleichzeitiger Verminderung der Ausgaben abhängig ist. Sie beruht aber gleichzeitig auf der rein wirtschaftlichen Voraussetzung, daß die Produktion gesteigert und die durch Inflation verursachte Überkonsumtion verkleinert werden muß, wenn der Produktion Kapital zugeführt werden soll. Die Vergrößerung der Produktion zieht die Verringerung der Produktionskosten und der Endfabrikspreise nach sich. Zwischen den Produktionskosten und den Preisen der Fabrikate muß nun ein Zusammenhang existieren, und die Sanierungsaktion, wenn sie tatsächlich gelingen soll, muß an diesen Zusammenhang denken. Zur finanztechnischen Aktion, die sich auf das Staatshausgleichgewicht bezieht und durch steuerrechtliche Maßregeln die Polenmarkstabilisierung bewirkt hat, ist keine gleichzeitige Sanierung der Wirtschaftsverhältnisse getreten — die Preise fallen zwar infolge der eingetretenen Deflation, aber die Produktionskosten werden nicht kleiner, im Gegenteil, sie wachsen noch, weil die Deflation die Einschrumpfung der Kredite und damit die kolossale Verteuerung der Geldkredite bis zu 84 Prozent im privaten Geldhandel gebracht hat. Dieser Zustand hatte eine Wirtschaftskrise im Gefolge, die fast alle Teile der produktiven Betätigung bedroht und den Sanierungsplan in eine kritische Phase leitet. Das bezeugt aber, daß die geschilderte Schwächung der Kapitalskraft der Wirtschaft eine zu große Anspannung der Steuern und Abgaben nicht vertragen kann.

Im Januar 1924 sind 7.8 Millionen, Februar 35.3, März 59.1 und April 50.3 Millionen Zloty (Goldfrank) an direkten Steuern eingeflossen. Für die nächsten Monate wird noch präliminiert: Monat Mai 45, Juni 50, Juli 43, August 36, September 32, Oktober bereits wieder 51, November gar 123 und Dezember 112 Millionen. Das sind zusammen an direkten Einahmen 624 Millionen; bei diesem Betrag werden von der Warenumsatzsteuer, die in Polen eine direkte Steuer ist, 22 bis 23 Prozent erhofft. Es ist daher die weitere Sanierungsaktion und die Erhaltung des Budgetgleichgewichtes von der Gestaltung der Kreditverhältnisse abhängig. Polen hat in den letzten fünf Monaten bewiesen, daß es zu den größten Opfern fähig ist, nur um die Stabilität zu bewahren. Die Stabilität zu sichern, ist der Zweck jedes Handelns. Sie kann nur im Wege der Verbilligung der Produktionskosten erhalten werden.. Die Verbilligung kann man aber nur durch entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiete des Kreditwesens erreichen. Wenn es daher gelingen würde, das Auslandkapital an der polnischen Wirtschaft zu interessieren, könnte die Sanierungsaktion ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die Betätigung des Auslandkapitals wäre eine rein wirtschaftliche und hätte mit der Frage der direkten Deckung des Haushaltdefizits, woran man in Österreich oder Ungarn denken mußte, nichts zu tun. Es würde nur eine Kooperation des In- und Auslandkapitals entstehen, um die Produktionstätigkeit der Wirtschaft zu vergrößern und den Übergang zu einer billigeren Produktion zu ermöglichen.

Polen stellt ein ungemein reiches Feld für wirtschaftliche Betätigung dar, deren Ergebnis durch die innere Nachfrage gedeckt werden könnte. Diese letztere Eigenschaft der Wirtschaft gibt ihr ein besonders anziehendes Licht und läßt die Gewißheit hegen, daß Polen sehr schnell die Inflationswunden verschmerzen wird.

Der Graff-Prozeß in Stettin.

Am 16. d. M. begann in Stettin der Prozeß gegen Kaws, Schwirrat und Engeler, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben. Der Prozeß hat sowohl politisches als kriminalistisches Interesse. In dem Prozeß, der einen großen Umfang annehmen dürfte, — nahezu hundert Zeugen sind zu der Hauptverhandlung geladen — handelt es sich um folgenden Sachverhalt:

Am 20. März 1922 wurde im unbesetzten Gebiet der deutsche Schutzpolizist Chmilewski von dem belgischen Polizeiagenten Schmitz getötet. Der Täter wurde von dem belgischen Gericht in der ersten Instanz zu einem Jahr Gefängnis, in der Berufungsinstanz zu sechs Monaten Gefängnis (!) verurteilt. Zwei Tage nach der Erschießung des Chmilewski, am 22. März 1922. wurde an der gleichen Stelle der belgische Leutnant Graff erschossen. Graff ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechselung geworden. Obwohl der Tatort im unbesetzten Gebiet liegt, haben die belgischen Behörden sich des Falles bemächtigt und den Polizeileutnant Reinhardt wegen Anstiftung des Mordes, die Polizeiwachtmeister Riebke und Klein wegen Mordes zum Tode und die Polizeiwachtmeister Termöwer und Grabert zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Verurteilten befinden sich zurzeit im Zuchthaus zu Löwen. — Man vergleiche das Strafmaß dieser unschuldig Verurteilten mit dem des belgischen Mörders Schmitz, um die ganze „Gerechtigkeit“ der belgischen Ruhrokkupanten zu erkennen!

In dem Stettiner Prozeß soll der Nachweis geführt werden, daß die in Aachen von dem belgischen Kriegsgericht Verurteilten unschuldig sind. Vor allem spricht gegen die belgische Annahme, daß Reinhardt und Genossen als Täter in Frage kommen, die Tatsache, daß sich Reinhardt sowohl als die übrigen Schutzpolizisten nach der Tat in Hamborn aufgehalten haben, obwohl es ihnen ein leichtes gewesen wäre, sich ins unbesetzte Gebiet zu begeben. Der Schuldbeweis der Belgier stützt sich vor allem auf das Geständnis Reinhardts und auf die Zeugenaussagen. Dieses Geständnis ist darauf zurückzuführen, daß ihm von belgischer Seite mit der Verhaftung seiner Frau gedroht (!) wurde. Die Zeugen haben bereits vor dem Kriegsgericht in Aachen ihre früheren Aussagen zurückgenommen, so daß aus ihnen ein Schuldbeweis unmöglich konstruiert werden kann. Zudem aber ist festgestellt, daß diese Zeugenaussagen unter schwersten Beeinflussungen und Mißhandlungen zustandegekommen sind. Bei sämtlichen in Aachen Verurteilten ist es gelungen, einen Alibibeweis herbeizuführen, der allein schon genügte, um festzustellen, daß die in Aachen verurteilten Schutzpolizisten unmöglich die Täter sein können.

Die drei in Stettin verhafteten früheren Schutzpolizisten haben sich am 9. Januar 1923 freiwillig dem Gericht gestellt und erklärt, daß sie die Täter seien. Bereits in dem Aachener Verfahren ist von dem belgischen Sachverständigen, dem Obersten Genonceaux, festgestellt worden, daß die tödlichen Schüsse auf Graff aus der Pistole des Kaws und des Engeler stammen müssen. Dieses Moment ist aber von dem belgischen Gericht unberücksichtigt geblieben. Die drei Schutzpolizisten, gegen die jetzt in Stettin das Verfahren geführt wird, haben sich ferner sofort nach der Tat in das unbesetzte Gebiet begeben, sind dann nach Pommern gefahren und hier vom Pommerschen Landbund untergebracht worden.

Über die rechtliche Seite hinaus kommt dem Prozeß besondere Bedeutung deshalb zu, weil man daraus den Nachweis der Unschuld von Reinhardt und Genossen erwartet, so daß diesen die Freiheit wiedergegeben wird. (?)

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen** (Poznań), 16. Juni. Zwei ungewöhnlich schwere Verbrecher hatten sich vor der Strafkammer wegen zweier Raubüberfälle unter großen Vorsichtsmaßnahmen seitens des Gerichtshofes zu verantworten, und zwar die aus Kongreßpolen stammenden Arbeiter Michael Kowalski und Josef Pacholczak, beide etwa 33 Jahre alt und aus der Gegend von Radom stammend. Sie waren im Winter 1923 aus Kongreßpolen nach Posen übergesiedelt, weil ihnen dort der Boden zu heiß geworden war, nachdem sie nacheinander vier Polizeibeamte ermordet, das Schloß einer Gräfin niedergebrannt und diese getötet hatten. Im November vorigen Jahres überfielen sie im Dorfe Krzezewnik im Kreise Posen-West ein ländliches Besitztum und einen Monat später in Ceradz Kirchl.. ebenfalls im Kreise Posen-West eine Wirtschaft. Die Besitzer hielten sie mit vorgeladenen Revolvern in Schach, verprügelten sie und raubten Kleidungsstücke und Geld. Ihre Beute brachten sie nach Posen und sicherten sich gegen etwaige unliebsame Überraschungen durch Kriminalbeamte mit zahllosen geladenen Waffen. Gleichwohl wurden sie überrascht und überwältigt. Im Untersuchungsgefängnis sprengten sie jede eiserne Fessel und Kette. Die Strafkammer verurteilte beide Angeklagte wegen der beiden Raubüberfälle **zu je 15 Jahren Zuchthaus** und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht von gleicher Dauer.

Die Koralle.

Schauspiel von Georg Kaiser.

Gastspiel der Danziger in Bromberg am 14. Juni 1924.

Das Paradies liegt am Anfang, nicht in der Zukunft. Das Glück, das die Kindheit gewährt, ist des Menschen einzige Seligkeit; nur aus der Vergangenheit strahlt die Sonne, die das Leben erwärmt und durchleuchtet. Die Jagd nach Zielen und Idealen ist nicht Geburt der Sehnsucht nach Künftigem, sondern ist Flucht vor Vergangenem. Weh' dem, der aus seiner Kindheit floh; doppelt wehe dem, der aus ihr fliehen mußte, weil sie das Grauen barg; dessen Leben wird eine Flucht, die in ihrer Angst andere niederstampft.

Das ist die Lebensweisheit des Milliardärs in Georg Kaisers Schauspiel „Die Koralle“, des Mannes, dessen Werdegang und Erfolge die Schullesebücher feiern. Aus solcher Erkenntnis ergibt sich die Folgerung: nur der Anfang eines neuen Lebens kann das Glück bringen; und erwächst das Problem: wie kann neues Leben für den anfangen, der seins auf der Flucht verlor?

Der Milliardär des Schauspiels glaubt die Antwort zu wissen: „Im Sohn findet man die Fortsetzung, während er selbst ein Anfang ist. Das ist ein Gesetz, das besteht.“ Und deshalb hat der Milliardär Sohn und Tochter abseits geführt an die Küsten der Freude, und läßt sie dort ein helles Jugendleben leben. Die Kinder aber wenden sich von ihm. Der Sohn steigt vom Verdeck des Luxusdampfers in den Heizraum des Kohlenschiffes und dann in den Bergwerksschacht, die Tochter geht zu ihren Schwestern und Brüdern, zu den Ärmsten, die in den Fabriken des Vaters verstümmelt werden. Hinab in das Grauen des Lebens, dessen Furchtbarkeit nicht endet. Um Erbarmen winselt der Milliardär, als der Sohn ihn verläßt, der doch den Revolver auf ihn anschlug. Wer leiht nun ihm das neue Leben?

Da sucht er den Ausweg mit Gewalt. Eines seiner Hilfsmittel auf der Flucht vor dem Leben ist ein Doppelgänger, den er sich besorgt hat; sein Sekretär, ihm völlig gleich an Gestalt. Mit ihm hat er so oft die Person getauscht, wenn es galt, die Berührung mit dem Elend zu meiden. **Der hat, was ihm fehlt, die sonnigste Kindheit.** Den tötet er und legt das äußere Abzeichen an, das beide allein unterschied: Die Koralle.

Der Tausch ist durch Gewalttat vollzogen; daß der Milliardär auch wirklich der andere werde, dazu hilft ihm die blinde Einrichtung menschlicher Gerechtigkeit, das Gericht, das mit unendlichem Aufgebot an List und Scharfsinn „ihn zu seinem Glücke zwingt“ — d. h. ihn als den Sekretär identifiziert und als Mörder verurteilt. Dem Manne, der nicht mehr fliehen will, dem alles Glück nur rückwärts liegt, wird die schwerste Strafe Beglückung. „Ich habe das Paradies, das hinter uns liegt, wieder erreicht. Ich bin durch seine Pforte mit einem Gewaltstreich geschritten und stehe auf Wiesengrün. Oben strömt Himmelsblau“ — so kann der Milliardär in seiner letzten Stunde den Geistlichen abfertigen.

Man wird dem Dichter das Recht nicht absprechen können, ein solches Problem aufzuwerfen, wie Kaiser es in seinem Schauspiel tut. Der Begriff „ein neues Leben anfangen“ ist landläufig, die Vorstellung vom „stellvertretenden Leiden“ ist geprägt; darf nicht die Frage entstehen: gibt es auch ein stellvertretendes Glück? Und wie erringt sich dies Glück ein Mensch, der wie der Milliardär gewohnt ist, rücksichtslos andere für sich zu opfern? Und wenn er dies Glück mit dem Tode sühnt — erhält dann nicht auch die Vorstellung von Schuld und Sühne ihr Teil?

Immerhin werden wenige geneigt sein, Georg Kaiser in diese psychologischen Abwege zu folgen. Das Stück ist Problemdrama stärkster Art; eins, das uns Fragen aufwirft, das die Lösung natürlich nicht geben kann, auch wohl überhaupt nicht geben will. Es spricht für Kaisers dramatische Kraft, wenn es ihm gelingt, für diese verwickelten Seelenvorgänge überhaupt die körperliche Gestaltung in einer Bühnenhandlung zu finden. Daß diese Gestaltung nur mit Mitteln der Stilisierung geschehen kann, ist selbstverständlich. Und so sind denn die Personen, die auftreten, nur Typen, nicht einzelne wirkliche Menschen.

Die Aufführung am Sonnabend suchte diese Stilisierung erfreulich zu betonen. Durch die Verwendung der Stilbühne wurden einfach geformte Bilder geschaffen, die mit ihrer immer wieder gesuchten Profilstellung eindringlich wirkten. Wenn wir diese Stileinheitlichkeit nicht überall feststellen konnten, so liegt die Erklärung dafür in dem Umstand, daß es nicht möglich war, den ganzen großen Apparat an Personen und Bühnenformstücken aus Danzig hierher zu überführen — deshalb mußten wir uns zum Teil mit Ersatz begnügen, und uns mit der immer mißlichen Auskunft abfinden, daß Spieler in zwei Rollen auftraten.

Karl Kliewer, immer noch Bromberg verbunden, war Spielleiter und gab auch die Hauptrolle des Milliardärs, musterhaft von Anfang bis zu Ende, und aus einem Guß sowohl in den Äußerungen des Machttriebes als bei seinen seelischen Ausbrüchen; er hielt sich immer im Rahmen des einmal angenommenen Stiles, eckig und zurückhaltend verkörperte er den Macht- und Glückswillen des Mannes, oft unpersönlich wirkend: den Milliardär, einen Typus ohne eigenen Namen. Sein Spiel im dritten Akt war eine Höheleistung. Für den Sekretär stand Franz Neuert auf den Brettern, an Stelle des erkrankten Karl-Heinz Stein. Neuert war im letzten Augenblick eingesprungen — wir werden nicht rechten dürfen, wenn er kein ebenbürtiger Partner Kliewers werden konnte. Von den übrigen Personen sei die wortscharfe, von Heinz Brede glänzend verkörperte Charakterfigur des Mannes in Grau hervorgehoben. Vom Kommunisten zum rücksichtslosen Geschäftemacher — auch das ist eine typische Entwicklung. Sohn und Tochter sind schon im Stück selbst zu eng umrissen; ihre Träger werden auf der Bühne immer eine schwere Aufgabe haben. Einige unserer heimischen Darsteller ergänzten die zahlreichen Nebenrollen.

Unsere Deutsche Bühne in Bromberg kann uns naturgemäß nur mit sehr wenigen literarisch wertvollen Neuerscheinungen bekanntmachen; dazu reicht ihr Umfang nicht aus. Wir danken es ihr, daß sie durch die Gastspiele des Danziger Theaters es möglich macht, daß wir die Erscheinungen der neuen Dichtungen kennenlernen, auch wenn sie nicht als Kassenstücke auswertbar sind. Den Danziger Gästen aber sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt für die Mühe, die eine Gastspielreise hierher mit sich bringt, und für die doch der klingende Gewinn nicht allein völliger Ersatz sein kann.

Das Haus war ausverkauft. Das Publikum hielt bei den ersten Aktschlüssen, von dem Neuen verblüfft, mit dem Beifall zurück, spendete ihn dafür am Schluß der Gesamtleistung um so reichlicher. —k.

Hoch-feuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren, Kupolöfen, Eisenhütten, Fassonsteine, Normalformat, Schamotte-Mehl, Schamotte-Platten

Ogniotrwał Garbary 33 - Tel. 1370 Zentrale feuerfester Materialien.

Theodor Schulz
Sępólno.

Grosser Ausverkauf!!

Wegen Fortzuges verkaufe mein reich sortiertes

Manufaktur- u. Kurzwarenlager

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Besonders große Auswahl in 8957

Herren- u. Damenkleiderstoffen, Inletts etc.

Stellengesuche

Kaufmann

welcher regelmäßig seit 20 Jahren ganz Pommerellen bereist und allerwärts vorteilhaft eingeführt ist, möchte noch einige solvente Firmen mitvertreten. Ia. Referenzen.

Gefl. Zuschriften unt. „617" an Annoncen-Expedition „PAR" Toruń. Szeroka 46. 17967

Gebildete junge Dame, kath., mit längerer Büropraxis und guten Zeugnissen, sucht angenehme Stellung als

Gutssekretärin o. Rechnungsführerin.

Auf Wunsch würde mich gleichzeitig auch im Haushalte betätigen. Gefl. Off. unt. B. 8750 bitte an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden.

Für ein

junges Fräulein

18 Jahre alt, evgl., mit Lyzeumbildung, wird

ein strenges Haus zur Erlernung der Haushaltung 17954

gesucht. — Unkosten können ersetzt werden. — Gefl. Zuschriften an die Adm. der „Neuen Lodzer Zeitung", Lodz, unter „Streng" erbeten.

Müller

evgl., beider Sprachen i. Wort u. Schrift mächtig, mit klein. Familie, bis jetzt meistens selbständig gearbeitet, sucht Dauerstellung i. Mühle gleich welcher Art. Nehme auch Stellung als

Walzenführer

in größerer Mühle an. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an 18029

Rudolf Mantaj, Chodzież, Podgórna 13.

Gebildet. jung. Mädchen

sucht von sofort Stellg. als Hilfskraft im Büro oder Haushalt, Gesellschafterin, Reisebegleit. oder dergl. Gefl. Off. u. W. 8742 an d. Gst. d. Z.

Säuglings- u. Kleinkinderschwester sucht Stellg. ab 1. 7. in nur gutem Hause. Off. unt. E. 8753 an d. Gst. d. Z.

Gebildete Dame sucht Wirkungskreis als **Pflegerin, Gesellschaft.** auch a. Hilfe im Haush. Off. u. U. 8643 a. d. G. d. Z.

Gutsbesitzerstochter sucht Stellg. als **Leiterin** eines Stadthaushaltes bei einz. Person. Off. u. T. 8642 an d. Gst. d. Ztg.

Jung. gebild. Mädchen beider Landessprachen mächtig, sucht **Stellung**, gleich welcher Art. Ang. u. L. 8700 an d. Gst. d. Z.

Geb. jg. Mädchen wünscht v. 1. Juli bei Familien-Anschluß u. Taschengeld die **Hauswirtschaft und Küche zu erlernen.** Zuschr. sind zu richten unter G. 8766 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. für mein 700 Morgen groß. Gut älteren, energisch., durchaus zuverläss. ev.

Beamten

z. Beaufsichtigung der Leute, ferner älter. ev.

Hofbeamten

Sodann stelle ich zum 1. 7. einen 18041

Eleven

ein, der Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat. Zweijährige Lehrzeit Bedingung. Ferner suche ich zum 1. 7. ein

Stubenmädch.

die firm im Stubenaufräumen, servieren u. plätten (Glanzpl.) ist. Sämtliche angefordert. Personen müssen polnische Staatsbürg. sein. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung sind zu senden an **Fürnrohr, Winiary - Gniezno.**

Zum 1. 7. gesucht: **junger, energischer**

Feldbeamter

der Lehrzeit absolviert hat, ev., der poln. Spr. mächtig, auf Gut mit intens. Rübenbau.

Zeugnis, Lebenslauf u. Gehaltsford. einsd.

Rittergut Chrząstowo, p. Nakło. 18034

Suchen v. sofort od. 1. Juli jungen 8789

Molkerei-Gehilfen

Molkerei-Gen. Trzeciewiec, Station Kotomierz.

Das Geld liegt auf der Straße!

70 Hausierer gesucht

als Kreis-Vertreter für die Kreise der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, Oberschlesien und den Freistaat Danzig.

15—30 Millionen Mk. u. mehr täglich

verdienen Sie durch den Verkauf leicht gehender Bedarfsartikel an Private.

Verdienst das ganze Jahr hindurch,
Beste Gelegenheit zum Selbständigmachen.
Anlernen durch alten Praktiker.

Verlangt wird: Redegewandtheit, poln. Sprachkenntn., Radfahren mit eigen. Rad. 150—300 Złoty Bargeld für Ware.

Geeignet: für Herren jeden Standes, frühere Briefträger, Aufkäufer, Hausierer 2c.

Horcher: Papierkorb.

Zuschriften mit genauen Angaben unter T. 8788 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den dortigen Bezirk

werden **einige tüchtige Herren** als Vertreter für den Verkauf erstklassiger Artikel (Neuheiten usw.) bei hohem Verdienst gesucht. Für die Uebersendung von Mustern sind 5 Złoty beizufügen. Herren, denen an einer dauernden, angenehmen Beschäftigung gelegen ist, wollen Angebote richten an: 1800

E. Stoering. Zoppot b. Danzig, Beerenstr. 5, II.

Erstklassige Existenz

bietet sich ernsten, fleißigen, zuverlässigen Herren durch Uebernahme einer Generalagentur unserer Gesellschaft. Eingehende Bewerbungsschreiben sind zu richten an die

Bezirksdirektion der Bürgerlichen Vers.-Akt.-Ges.

Abt. Krankenversicherung 18047

Neustrelitz, Markt 11.

Gut eingeführter

Vertreter für Bydgoszcz

und Umgegend gesucht für den Vertrieb der Liköre von 18028

Karol Mampe Gdańsk T. A.

Gdańsk.

Meldungen erbeten an die Generalvertretung **Leopold Goldenring, Weingroßhandlung, Poznań.**

Kaufm. Direktor

nicht unter 28 Jahren, für altes Fabrikunternehmen der Nahrungsmittelbranche gesucht. Diskretion zugesichert. Angebote m. Zeugnisabschriften unter M. 8774 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Jung. Mann

mindestens 18—19 Jhr. alt, f. Lager, Gänge und einfache Kontorarbeit. gesucht. Nur Personen, die sich durch erstklassige Zeugnisse oder Referenzen als unbedingt zuverlässig und fleißig ausweis. können, werden berücksichtigt. Off. u. K. 8772 a. d. Gst. d. Z. zu r.

Suche ein. tücht., selbst. **Bäckergesellen** (Ofenarb.) z. baldig. Antritt. Off. m. näh. Angaben erbeten unter O. 8783 an d. Geschäftsst. d. Z.

Schloß-Gärtnerei Zalesie, pow. Szubin sucht von sofort einen fleißig., tüchtig., jungen

Gärtner-Gehilfen.

17953 **Sommerkorn.**

Gesucht zum 1. Juli

herrschaftl. Diener,

bartlos, perfekt in s. Fach mit best. langjähr. Zeugn. aus vorn. Häusern u. ein

2. Stubenmädchen

perfekt in Wäschebehandlung u. Plätten (Glanzplätt.), die sehr gut stopft u. ausbess., sowie ein

1. Küchenmädchen

(Köchin) unt. Leitung der Mamsell. Zeugn., Gehaltsanspr. an

von Kries, Slawkowo b. Ostaszewo 17928 pow. Toruń.

Lehrling, üb. 16 Jahre, vom Lande, sucht Molkerei **Piotra Skargi 4** (Hoffmannstr.) 17949

Geübte Wäschenäherinnen

für Herren- u. Damenwäsche (Heimarbeit) bei gutem Lohn gesucht. Wäschegesch. **Jaeckel,** Zduny 1. 876?

Wäsche-Näherinn. die selbständig nähen, werd. sofort verlangt. Zu erfr. i. d. Gst. d. Z.

Wirtin

gesucht zum 1. Juli 24. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an 18004

Fr. Marie Willipinski, Brzuchowo, K. Tuchola.

Gewandt. **Hausmädch.** per sofort gesucht. 877?

Danzigerst. 28, Restaur.

Gesucht anständ., evgl.

Mädchen

nicht unter 20 Jahr., das nähen und plätten kann, zur persönlichen Bedienung und Unterstützung der Hausfrau für **größer. Landhaushalt,** nicht weit v. Jablonowo. Anfangsgeh. 25 Millionen monatl., bei Zufriedenh. Zulage. Meld.. unt. B. 18007 an die Geschft. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli eine

Kindergärtnerin

oder **Kinderfräulein** zu ein. 2 jähr. Jungen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu send. an Frau **Borrener, Grzywna-Szlachecka** b. Chełmża, p. Toruń. 17957

Suche einfache **Stütze oder Wirtschafterin** d. kochen, backen, plätt., u. näh. kann, f. Zweipersonenhaushalt zum 1. od. 15. Juli. **Kuhn, Zacisze 4, II, I.** 8775

Aelter. Frau od. Mädchen

ehrlich u. tüchtig, welche mit d. Hausfrau **sämtliche Arbeit und etwas Viehwirtsch.** verseh. 8779 will, sofort od. 1. 7. verl. **Krüger, Gdańska 77.**

Suche v. sof. fleißige, ehrliche, anständige

Stütze

für Beamtenhaushalt v. 2 Personen, bequem eingerichtet, welche alle Arbeiten macht. Gehalt p. Monat 1½ Ztr. Rogg., Famil.-Anschl. Off. erb.

Frau Oberinspektor **Wittmann,** Dąbrowko b. Mogilno. 18024

Suche z. 1. 7. ält. anständ. **Hausmädchen,** d. auch selbständig kochen kann. **Frau Ormanowska** 8800 Gamma 2, II Tr.

Gesucht tüchtige, evgl.

Wirtin

die auch selbständ. wirtschaftet, für größeren Landhaush. Anfangsgehalt 50 Million. Mk. monatl. Offert. unter B. 18040 a. d. Gst. d. Z.

Wirtin

oder **Stütze,** erfahren in ihr. Fach, für Landhaushalt in dauernde Stellung ges. Meldungen m. Zeugn.-Abschriften an 18042

Frau Dr. Sand, Wąbrzeźno, Adlermühle.

Zum sofort. Eintritt

Köchin (Stütze)

gesucht. 879?

Hotel „Rio", Długa Nr. 53.

Einfaches

Lehrmädchen

für ein Landpfarrhaus gegen kleines Taschengeld zum baldigen Antritt gesucht. Meld. unt. A. 18027 a. d. Gschst. d. Zt.

Suche zum 1. Juli junges, evgl., besseres

Mädchen

mit Kochkenntnissen zu mein. Hilfe im Haushalt. 18037

Frau Lucia Otto, Kruszwica-Inowrocław.

Geldmarkt

Maschinenfabrik

mit Arbeiten bei jetzig. Zeit überhäuft, sucht, um die unbedingt stets nötigen Arbeiten mehr auszunütz., **Teilhaber** still oder tätig mit ca. **60 000 Złoty.** Teileinlagen könn. auch später einbezahlt werden. Off. W. 18009 an d. Gst. d. Z.

Fabrikant

sucht kurzfrist. **6000 Złp.** gegen hohe Sicherheit und gute Zinsen. Off. u. Z. 18010 an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15473

Preiswert verkaufe

Landwirtschaft

81 Mrg. Anfr. m. Rückp. u. T. 8739 an d. Gst. d. Z.

Dampf-Molkerei in Pommerellen, komplett, steht preisw. z. Verkf. Näh. durch **F. Dreyer,** 8681 **Jasna 8, 1 Tr.,** rechts.

Meine an der **holländischen Grenze** geleg.

Dampfmolkerei

mit Wohnhaus beabsichtige ich zu verkauf. **Helmuth Blankenburg, Unruhstadt.** 17973

Beste Torfwiese

an d. Netze, 6 Morgen, zu verkaufen. Offert. unter N. 17952 an d. Geschäftsst. d. Z.

Wiesenverkauf

Am Sonntag, den 22. d. M., mitt. 12 Uhr, werde ich im Gasthause des Herrn **Schmidt, Rojewiece (Grünkirch)** eine 11 Mrg. gr. Wiese, früher Bismarckstreu gelegen, verkaufen evtl. verpachten.

8778 **P. Eichstädt.**

Pferde

v. 2 J. an, z. jed. Tgspr. **zu verk. u. einzutausch.** Podgórna 1. 8798

Gut erh. Klavier

zu kaufen gesucht, geg. **sofortig. Bezahlung.** Off. u. S. 8736 a. d. G. d. Z.

Gelegenheitskauf.

Eichene Herren-Schreibtische

stehen z. Verkauf 8717 **Sienkiewicza (Mittelstr.) Nr. 39,** Tischlerei.

---

2 Büro-Schreibtische

Stehpulte m. Hockern zu verkaufen

18053 **Pomorska 5, II.**

Ein spottbillig. **Speisezimmer** sofort zu verk. 8797 **Sowińskiego 2.**

Eine Küche

billig z. verkaufen. 8756 **Gdańska Nr. 50,** Hof rechts, 2 Treppen.

Ladentisch

Marmor, L. 2,60

Französ. Billard

Transm.-Welle, 5 cm dazu pass. eis. u. hölz.

Riemenscheiben

1 kpl. Vorgelege

zu verk. Off. u. P. 8784 an die Geschst. d. Zeitg.

---

1 Stand gt. Betten zu verkaufen. 8790

Danzigerstr. 82, pt., I.

Gold Silber 17630 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Klubmöbelgarnitur

Bücherschrank und Schreibtisch aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 8686 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavier

aus **Privathand** zu kaufen gesucht. Offerten unter J. 8687 an die Geschst. dieser Zeitung.

Achtung! Gelegenheitskauf!

für Händler sowie für Landwirte.

Wegen freiw. Aufgabe der Landwirtschaft

wird eine **Auktion** am **24. u. 25. Juni** auf der Propstei **Dobszcz,** Stat. **Klarheim,** von sämtlichem toten und lebenden Inventar stattfinden. Auch eine **kompl. Dampfgarnitur** kommt zum Verkauf. Alles 1. Klasse. **Anfang 9 Uhr morgens.** Auf Bestellung stelle Fuhrwerk Bahnhof **Klarheim.** 8781

Propsteipächter Chodzinski.

Günstig zur Etablierung.

Habe eine moderne maschinelle Einrichtung für die

Hutfabrikation und Umpresserei

nebst **Färberei** zu verkaufen. 18038

Hurtownia Kapeluszy

Leo Kamnitzer, Dworcowa Nr. 92.

Bretter vom Abbruch und Bauholz.

Chodkiewicza (Bleichfelderweg) 40 verkauft Gehrke, Baugeschäft, Bydgoszcz-Wilczak,

Telefon 322. **Natielska 82.** Telefon 322.

Kaufe jedes Quantum 17629

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.

W. Pakentreger, Bürstenfabrik.

Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

Förster. Czarnawoda 1,5 km vom Bahnhof **Tleń-Klinger,** verkft. am 27. d. Mts. gegen Bahrzahlg.: 1 **Kutschwagen, 1 Dreschkast., 1 Boot, 1 Zither, 1 Uhr, 1 Wallach,** 9 jährig. Änderung u. Zuschlag vorbehalten: 8776

---

1 Eck-Kachelofen

billig sof. zu verkaufen **Jagiellońska 11.** 18049

---

2 Arbeitswagen billig z. verkaufen. 8793 **Pomorska Nr. 70.**

Sociussitz

für Motorrad zu kauf. gesucht. Off. u. U. 8794 an die Geschst. d. Zeit.

---

1 Staken Heu 8787

verk. **Liebenau, Ciele.**

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Größere

Obstpresse

zu kauf. gesucht. Off. u. N. 8777 an die Gst. d. Z.

Zeitungspapier

kauft ständig 17417

F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Die Grasnutzung pro 1924 von

30 Morgen Netze-Wiesen

in **Wolsko,** pow. Wyrzysk,

verpachtet u. erbittet gefl. Anfragen 17832

A. Medzeg

Fordon-Weichsel

Telefon 5.

Wohnungen

Kleiner Raum od. Stall

welcher sich als **Werkstatt** eignet, wird gesucht. Off. u. G. 8685 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wichtige und sichere Informationen in allen Mietsangelegenheiten nach dem neuen Mieterschutzgesetz erteilt und übernimmt Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu „Büro WAP" Danzigerstr. 162, neben Hotel „Adler"

Tausche m. 4-Z.-Wohn. m. all. Bequemlichk. geg. kl. 3-Z. u. Küche. Off. unt. B. 8795 a. d. Geschst. d. Z.

Wohnung

1 Zimmer und Küche im Zentr. der Stadt, geeignet für älter. Ehepaar, zu **tauschen** mit **2-3 Zimmer-Wohnung** geg. Erstatt. d. Unkosten. Off. u. D. 8671 a. d. G. d. Z.

Zwei Zimmer

möbl., mit Küchenbenutzg.

von jungem, kinderl. Ehepaar von sofort Nähe Bahnhof gesucht. Offerten unter L. 8773 an die Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zim. v. jg. rh. Dame i. bess. H. v. sof. evtl. sp. ges. Off. u. S. 8786 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

m. eig. Bettw. u. mögl. Küch.-Bentzg. sof. gs. Off. u. J. 8771 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zim. f. 2 Hern. z. vm. **Warszawska 13 p. l.** 8710

Möbl. Zim., evtl. m. Klavierben. an bess. Herrn sofort zu vermieten. 8698 **ul. Siemiradzkiego 9, II.**

Pensionen

Jge. Dame sucht dreiwöchntl. **Landaufenthalt.** Bed.: Gute Verpfleg. u. Waldgegend. Angeb. m. Preisang. u. R. 8785 an d. Gst. d. Z.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

17407

Krupp-Fahr
Grasmäher
Krupp-Fahr
Getreidemäher
Krupp-Fahr
Garbenbinder
Krupp-Fahr
Heuwender mit Schwadenrechen
Krupp-Fahr
Gabelheuwender

in unübertroffener starker Konstruktion u. sauberster Abarbeitung sofort zu günstigen Preisen und Bedingungen ab Lager lieferbar.

Generalvertretung:

Witt & Svendsen
G. m. b. H. 17893
Danzig.
— Zweigniederlassung: —
Platenhof-Tiegenhof.

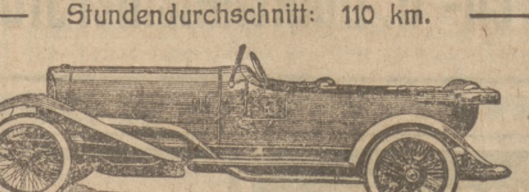


Internationales

24 Stunden-Rennen

in Monza b. Mailand
14.—15. Juni.

N. A. G. 10/40 P. S. Sportwagen
mit Avussieger Rieken am Steuer auf Continental Cord.
Überlegener Sieger im Gesamt-Klassement.
Gewinner des Großen Goldenen Schildes von Italien.
Erster seiner Klasse gegen schwerste internationale Konkurrenz.
N. A. G. 10/40 P. S. Sportwagen legte 2600 km zurück
d. i. längste jemals von einem Fahrzeug innerhalb 24 Stunden ununterbrochen durchmessene Strecke.
Stundendurchschnitt: 110 km.



Generalvertretung für den Netzedistrikt und Pommerellen
Rudolf Jachmann
Mostowa 5.
18055

„Slawa"

G. m. b. H.
Wir haben laufend Interesse für alle
landwirtschaftlichen Erzeugnisse.
Wir liefern zu den billigsten Preisen
oberschlesische u. englische Kohle
Danzig, Poggenpfuhl 42. 17643
Telegr.-Adresse: Slawa. Telephon 7822 — 5408.



Anerkannte Merinofleischschaf-Stammherde

Herrschaft Grocholin
Post Kcynia, Telefon Kcynia 12,
Bahnstation Grocholin u. Kcynia,
verkauft freihändig
20 kräftige, wollreiche Jährlings-Böcke
zu mäßigen Preisen.
Züchter der Herde:
Herr Schäferei-Direktor v. Altewicz, Poznań.
Die Gutsverwaltung.
Hoppe, Administrator. 17680

Kino Nowości.
Anfang um 6.35 u. 8.45, Kassenöffnung um 5 Uhr.

Ein bis jetzt noch nicht gesehenes Schauspiel
Sensat.-Riesen Zirkus-Hippodrome-Wettrenn.-Turnier.

Monumentaler Riesenfilm der italienischen Firma „Ambrosio".

Theodora

die berühmteste kurtisane im Kaiserlichen Purpurmantel
9 grosse Serien und Schluss in einem Programm.
Alle müssen diesen Film sehen!
Gladiatoren-Kämpfe - Ballett - Spiele - Wilde Raubtiere - Festgelage - Liebesintrigen.

Nachlaß-Versteigerung.
Am Freitag, den 20. Juni 1924, vormittags 10 Uhr, w. ich ul. Grudziądzka 14 (Bürgerstift) Sofa, 1 Sessel, Kleiderschrank, Vertiko, Tische, Stühle, Bettgestell m. Matratze, Kommode, Schreibt., Kleidungsstücke und viel. and. freiwillig, meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorh. 18648
Max Eichon,
Auktionator u. Taxat.
Kontor: Pod blankami (Mauerstraße)
Telefon 1030.

Auktion!
Am 20. ds. M. nachm. 3 Uhr, werde ich freiwillig meistbietend versteigern:
1 weißes Schlafzimmer,
Bettstellen,
Tische,
Chaiselongues,
Sofas,
viele Garderobe,
Schuhzeug
u. viele andere Sachen.
Besichtigung 1 Stunde vor der Auktion.
Dom Licytacyjny
Leon Rataj,
Jagiellońska 4,
8804 im Hof, 1. Etg

Zuschneide-Schule 8780
für moderne Damenbekleidung.
Tages- u. Abendkurse. Anmeldg. täglich. Sienkiewicza (Mittelst.) 16, I.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse, Steuer-Erklärungen durch Bücher-Revisor G. Vorreau, Bydg., ulica Jagiellońska 14, Telefon 1259. 18029

Eßkartoffeln!
300 Ztr. Up to date, 300 Zentr. Wohltmann hat abzugeben 8791
Rasmus, Przepałkowo p. Sępólno.

Kaczmarek i Ska
Büro: Sw. Trójcy 10. „Węgiel" Lager: Okole, Ziegel. Peterson
Kohle pa. Oberschles.
Koks Koksanst. Knurow
Briketts „Ilse"
liefern schnellstens u. billigst frei Haus
waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen
Tel. 1709.

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubinska,
Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 17, 2 Trepp.

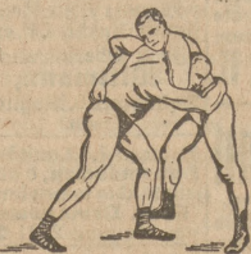
Aufzeichnungen
für Stickereien auf Stoffe all. Art 12415
Warmińskiego 2. II.

Bocianowo 4
Dort ist die günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 17566
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Malerleim in anerk. vorzügl. Qualität wie der früh. **Eichel-Leim**
Leime aller Art für die Industrie. Garantiert reiner Leinölfirniskitt f. Glas., langspinnig, Dachkitte, Mennigekitte für Installateure, Mastixkitte f. Dampfk.
Spachtel-Kitte für Lackierer. 17258
„Color", Leim- u. Kittfabr. Danzig.
Vertr.: Erich Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 130

Paradies-Garten
Alt-Bromberg 8505
Grodzka 12/13. Tel. 75.
Angenehmer Aufenthalt.

TROCADERO.



Im Garten
(Bei schlechtem Wetter im Saal.)
Täglich internationale
Ringkämpfe!
Prämie 5000 Złoty, 18050
Heute, Mittwoch, den 18. Juni
ringen 3 sehr interessante Paare:
! Sensations-Treffen !
? Wer siegt ?
1. Popławski (Polen) ctr. Grüne Maske (? ? ?)
2. Frenkiel (Jude) ctr. Michelsen (Bayern)

! Interessantes Treffen !
!! Technik und Kraft !!
3. J. W. (Student, Polen) ctr. Spiewaczek (Weltmstr., Böhmen)

Donnerstag (Fronleichnam)
ringen 3 Paare
Achtung! Achtung!

Englischer Boxkampf
1. Sarakhi (Boxmstr., Japan) ctr. Petersen (Dänemark)

2. Grüne Maske (? ? ?) ctr. J. W. (Student, Polen)
Kampf zwei. Schwergewichtskämpfer
? Wer siegt ?
3. Grikis (Riesen-Weltmeister) ctr. Michelsen (Der Eiserne, Bayern)
Täglich vor den Ringkämpfen Parade aller Ringer.
Vor den Ringkämpfen:
— Großes Varieté —
Eintrittspreise: I. Pl. 2.00 II. Pl. 1.50, Stehplatz 1.00. — Beginn 8 Uhr.

Auf zum Waldfest nach Drausnitz!
Sonntag, den 22. Juni findet in Drożdzienica (Drausnitz) ein
Waldfest
statt. Sammelpunkt Gasthaus Janzen. Ausmarsch 2½ Uhr mit Musik. Im Walde werden lustige Abwechselungen dargeboten.
Abends Tanz
im Saale des Herrn Janzen. Jeder ist herzlich willkommen!
17979 Der Veranstalter.

Dampferfahrten
nach der Hafenschleuse Brahmünde
jeden Wochentag
Abfahrt: Bydgoszcz 3 Uhr nchm.
Rückfahrt: ab Hafenschleuse: 7 Uhr nachm.
Lloyd Bydgoski
Tow. Akc. 18030
Bydgoszcz.

5te Schleuse.
Morgen, Fronleichnam ab 6 Uhr
Groß. Früh-Konzert
nachmittags 3½ Uhr
Großes Militär-Extra-Konzert
der 16. Ulanen Wlkp. Kapelle unt. persönlicher Leitung des beliebten Kapellm. Herrn Wł. Maselkowski. 8801
Von 8 Uhr abends ab
Kavalier-Ball.

Ev. Jungmädchen-Tagung.
Der Gottesdienst beginnt am Donnerstag um 9 Uhr. Aßmann. 18650

Blumen-Schleuse
letzte Haltestelle der Straßenbahn n. Wilczak.
Am Donnerstag, den 19. d. M. nachm. 4 Uhr:
Konzert
der Kapelle des 61. Inf.-Regts.
zum Besten des Roten Kreuzes bei freiwilligen Gaben. 8802

Erholungsheim u. Badeort Brzoza.
Donnerstag, d. 19. 6. (Fronleichnam)
Militär-Freikonzert.
Bahnverbindung ab Bydgoszcz vorm. 4.45, 8.5 und nachm. 2.10.

Kremser nach Jesuitersee
geht am Donnerstag um 12.30 u. am Sonntag um 9 Uhr vorm. von der Post ab. 8802
Anmeldung vorher bei
Maciejewski,
Gamma 6. Tel. 118.

Białebłota (Weißfelde).
Am Sonntag, 22. 6.
Großes
Tanzvergnügen
wozu ergeb. einladet
8787 Der Wirt Kieper.

Deutsche Bühne,
Bydgoszcz T. z.
Freitag, den 20. Juni
Anfang 7½ Uhr.
Johann Strauß-Gedenk- und Jubiläums-Aufführung.
(Anl. des 50. Jahrestages der Erstaufführung der „Fledermaus" und des 25. Todestages Johann Strauß.)
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten.
Operettenpreise!
Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da nach Beginn der Ouvertüre die Saaltüren nicht mehr geöffnet werden.

in Sandbergen mahnt ein Unfall, der dem 12jährigen Fritz Wetzel von hier zustieß. Er kroch in ein Sandloch und wurde verschüttet. Als man ihn nach einer Viertelstunde herausholte, war er schon bewußtlos, konnte aber wieder zum Leben zurückgerufen werden.

* Lissa (Leszno), 16. Juni. In der Stadtverordnetensitzung am 13. Juni wurde der Preis für ein Kubikmeter Wasser auf 22 Groschen festgesetzt. In der vorhergegangenen Sitzung hatte die Versammlung nur 17 Groschen bestimmt, welchem Beschluß der Magistrat aber nicht beigetreten war. Die Bewilligung einer Tantieme an den Leiter des Gaswerkes, welche vom Magistrat beantragt war, wurde durch Stimmengleichheit abgelehnt. Weiter beantwortete der Bürgermeister eine Interpellation über die Stellung eines Antrages auf Erlangung eines Staatsdarlehns für Zwecke der Beschäftigung von Arbeitslosen. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, eine solche Anleihe in Höhe von 30 000 Złoty zu beantragen.

* Posen (Poznań), 16. Juni. Über den Verkauf von Kleingalanterieartikeln auf den Posener Wochenmärkten hat das Starostwo Grodzkie eine Verordnung erlassen, nach der dieser Verkauf von der Erlangung einer Genehmigung durch das Starostwo abhängig gemacht wird, für die nur ständig in Posen angesessene Personen in wirtschaftlich schwieriger Lage, wie Kranke, Alte, Witwen und Invaliden in Frage kommen.

* Posen (Poznań), 17. Juni. Das Opfer eines großen am hellen Tage verübten Einbruchsdiebstahls wurde gestern nachmittag zwischen 4—6 Uhr der Kaufmann Jan Bury, als er mit seinen Angehörigen aus seiner Wohnung abwesend war. Bei seiner Rückkehr fand er die Wohnung erbrochen, und es fehlten daraus ein Damen-Sealpelz, mehrere Anzüge, lederne Taschen, ein Herrenmantel, zahlreiche Damen- und Herrenleibwäsche, sowie Tischwäsche und ein Revolver im Gesamtwerte von 10 Milliarden. Unter dem Verdacht der Helfershelferschaft wurde ein früheres Dienstmädchen in Haft genommen. — Die Bevölkerungszahl der Stadt betrug am 1. April 136 872. Bis zum Monatsende wurden 611 Seelen zugeschrieben. Davon entfallen 232 auf den Geburtenüberschuß, während 379 den Überschuß auf dem Fort- und Zuganasverkehr darstellt. Es wanderten nach dem Auslande 64 Katholiken, 16 Evangelische und 3 Juden aus. Diesen Ziffern stehen die Einwanderungsziffern 44, 3 und 0 gegenüber.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* Warschau (Warszawa), 17. Juni. Die „Gazeta Warszawska" teilt mit, daß im Zusammenhang mit wucherischen Verhältnissen auf dem Warschauer Fleischmarkt am 14. Juni nicht weniger als 40 Fleischer auf Veranlassung des Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung in Haft genommen seien.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* Danzg, 15. Juni. Vor kurzem erschlug in Einlage der 19jährige Arbeiter Rudolf Balk mit einer Axt die in ihrem Bette schlafende polnische Saisonarbeiterin Jadwiga Polakowski. Nach Verübung der Tat flüchtete der Täter über die Einlage-Schleusen. Das Motiv zur Tat soll verschmähte Liebe sein. Es gelang, den Balk unweit Einlage noch an demselben Nachmittage zu ermitteln. Auf seiner Flucht sprang er in die Tote Weichsel und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Handels-Rundschau.

Der Goldvorrat der Polnischen Bank hat in der Dekade vom 10.—20. Mai um fast 1/2 Million Złoty auf 70,8 Millionen Złoty zugenommen, während der Vorrat an Devisen und Sorten sowie Guthaben im Auslande sich um 3 1/2 Millionen Złoty auf rund 203 1/2 Millionen Złoty verringert hat.

Abschaffung bzw. Herabsetzung der Ausfuhrzölle in Südslawien. Gemäß einem Antrage des südslawischen Handelsministers sollen die Ausfuhrzölle für nachstehende Waren aufgehoben werden: Mehl, Grieß, Fleischprodukte, Bohnen, Pflaumen, Lebendvieh, geschlachtetes Vieh und Eier; für die übrigen Artikel sollen die Ausfuhrzölle auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die Entscheidung dürfte in nächster Zeit fallen. Dem Vernehmen nach ist das Finanzministerium geneigt, die Ausfuhrzölle in dem beantragten Sinne ganz oder teilweise aufzuheben.

In der polnischen Zementindustrie haben sich infolge der Zurückziehung der Aufträge der Eisenbahnverwaltung krisenhafte Zustände herausgebildet. Aber auch die Ausfuhr hat wegen der hohen Frachttarifsätze außerordentlich stark nachgelassen, weil das Ausland dank billiger Wasserverkehrswege erfolgreich konkurrieren kann. Einige Zementfabriken haben wegen Mangels an Aufträgen ihren Betrieb bereits einstellen müssen.

Schließung der Żyrardower Fabrik. Warschau, 17. Juni. Der Vorstand der Żyrardower Fabrik beschloß gestern, die Fabrik auf 14 Tage zu schließen. In dieser Zeit sollen Verhandlungen mit den Arbeitern über eine Herabsetzung der Löhne stattfinden.

Der tschechoslowakische Export ist im Februar um 450 Millionen Kronen gegenüber dem Monat Januar gestiegen und stellte sich auf 1254 Millionen Kronen. Diese Steigerung fällt um so mehr ins Gewicht, als die Elbegüter noch nicht abtransportiert werden konnten und der Monat Februar um zwei Tage weniger zählte, als der Vergleichsmonat Januar. Dieses günstige Resultat ist in erster Linie der Ausfuhr in Textilien zuzuschreiben, die ein Plus von 176 Millionen Kronen aufzuweisen hat. An Baumwolle, Garnen und Waren daraus wurden um 98 Millionen Kronen oder nahezu 100 Prozent mehr ausgeführt, als im Januar. Der Wert des Exportes in Wolle, Wollgarnen und Wollwaren überstieg den des Monates Januar um 52 Mill. Kronen oder über 60 Prozent. Der Tarifposten Flachs, Hanf, Jute usw. ergab eine Steigerung von 52 Millionen Kronen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 17. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 24,90—24,67; Holland 194,00, 194,95—193,05; London 22,40—22,43, 22,54—22,32; Neuyork 5,18 1/2, 5,21—5,16; Paris 28,52—28,18, 28,32—28,04; Prag 15,25, 15,32—15,18; Schweiz 91,56 1/2, 92,00—91,11; Wien 7,32 1/2, 7,35—7,28; Italien 22,40, 22,51—22,29. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18 1/2, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 137,156 Geld, 137,844 Brief, 100 Rentenmark 138,528 Geld, 139,222 Brief, 100 Złoty 111,47 Geld, 112,03 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7705 Geld, 5,7995 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 136,655 Geld, 138,345 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7805 Geld, 5,8095 Brief, Holland 100 Gulden 216,15 Geld, 217,25 Brief, Zürich 100 Franken 102,25 Geld, 102,75 Brief, Paris 100 Franken 32,17 Geld, 32,33 Brief, Warschau 100 Złoty 110,97 Geld, 111,53 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 17. Juni Geld	Brief	In Billionen 16. Juni Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.81	157.59	156.41	157.19
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.345	1.355	1.345	1.355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.95	20.05	20.05	20.15
Christiania . . 100 Kr.	56.41	56.69	56.46	56.74
Kopenhagen . . 100 Kr.	70.67	71.03	70.67	71.03
Stockholm . . . 100 Kr.	110.72	111.28	110.72	111.28
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	10.495	10.555
Italien . . . . 100 Lira	18.20	18.30	18.10	18.20
London . . 1 Pfd. Strl.	18.12	18.21	18.105	18.195
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	22.99	23.01	23.34	23.46
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.91	74.28	73.91	74.29
Spanien . . . 100 Pes.	56.11	56.39	56.11	56.39
Lissabon . . 100 Escudo	11.72	11.78	11.72	11.78
Japan . . . . . . 1 Yen	1.685	1.695	1.685	1.695
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.44	0.45	0.44	0.45
Wien . . . . 100000 Kr.	5.905	5.925	5.89	5.91
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.295	12.355	12.27	12.33
Jugoslavien 100 Dinar	4.965	4.985	4.99	5.01
Budapest . . 100000 Kr.	4.59	4.61	4.56	4.61
Sofia . . . . . 100 Leva	2.99	3.01	2.99	3.01
Danzig . . . 100 Gulden	72.48	72.84	72.42	72.78

Züricher Börse vom 17. Juni. (Amtlich.) Warschau 109, Neuyork 5,65 3/4, London 24,47, Paris 30,75, Wien 80, Prag 16,65, Italien 24,60, Belgien 26,90, Holland 211 13/32, Berlin 1,35.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zł., kleine 5,10 Zł., 1 Pfund Sterling 22,30 Zł., 100 franz. Franken 27,60 Zł., 100 Schweizer Franken 90,55 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,00—3,20. 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 0,40—0,45. Bony Złote 0,70. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,50—2,30. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 0,75. H. Cegielski 1. bis 9. Em. (exkl. Kupon) 0,65. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,30. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 1,90. Hurt. Związkowa 1. bis 5. Em. (ohne Kupon) 0,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 53—55. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 20. Młyn Ziemiański 1. bis 2. Em. 1,60. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Papiernia, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,90. Spółka Stolarska 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 1. Sarmatia 1.—2. Em. 6,50. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4.50. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 5,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 17. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 145—150, mitteldeutscher 145—148, Tendenz ruhig, Roggen märk. 125—133, pomm. 122—126, westpr. 116—119, schwach, Sommergerste 148—154, Futtergerste 137—143, ruhig, Hafer märk. 125—134, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 21,00—23,75, ruhig, Roggenmehl 18,00—21,25, ruhig, Weizenkleie 8,60—8,70, ruhig, Roggenkleie 8,80, ruhig, Raps 2,40, ruhig, Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 10,50—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 11—12, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13—14, Serradelle 11—13, Rapskuchen 8,70, Trockenschnitzel prompt 6,40, Torfmelasse 6, Kartoffelflocken 16—16,20.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 18. Juni. Geschlachtet wurden am 14. Juni: 93 Stück Rindvieh, 61 Kälber, 161 Schweine, 18 Schafe, — Ziege, — Pferd; am 16. Juni: 79 Stück Rindvieh, 21 Kälber, 38 Schweine, 2 Schafe, — Ziege, 2 Pferde; 17. Juni: 90 Stck. Rindvieh, 104 Kälber, 376 Schweine, 15 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 17. Juni folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 100 000—1 300 000	M.	I. Kl.	830 000—900 000	M.
II. „	900 000—1 000 000	M.	II. „	840 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	1 200 000	M.	I. Kl.	1 000 000	M.
II. „	1 000 000	M.	II. „	600 000—800 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 17. Juni. In Gulden. Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 36—40; Bullen, ausgem. höchsten Schlachtwerts 46—47, vollfleischige, jüngere und ältere 35—38, mäßig genährte 26—30; Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 46—47, vollfleischige Färsen und Kühe 33—36, jüngere Kühe und Färsen 22 bis 26, Jungvieh einschl. Fresser 26—32; feinste Mastkälber 62—65, gute Mastkälber 48—52, mittlere Mast- und gute Saugkälber 25—30; Stallmastschafe: Mastlämmer und junge Masthammel 33—35, vollfleischiges Schafvieh 25—28; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 43—45, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 41—43, fleischige vom 80—100 Kg. Lebendgewicht 37—40. — Marktverlauf. Rinder schleppend, nicht geräumt; Kälber ruhig; Schafe langsam; Schweine langsam, nicht geräumt. — Auftrieb vom 11. bis 16. Juni. Rinder 263, Kälber 174, Schafe 189, Schweine 1815. — Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15—25 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Juni in Krakau 0,58 (1,00), Zawichost 1,99 (1,75), Warschau 1,84 (1,98), Plock 1,39 (1,45), Thorn 1,71 (1,63), Fordon 1,70 (1,70), Culm 1,60 (1,70), Graudenz 1,66 (1,76), Kurzebrak 2,18 (2,28), Montau 1,65 (1,74), Pieckel 1,62 (1,72), Dirschau 1,70 (1,50), Einlage 2,14 (2,18), Schiewenhorst 2,38 (2,46) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Fahrplan.

(Gültig vom 1. Juni 1924 ab).

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl 3^{45}* 8^{07} 2^{55}† 7^{20}

* Nur bis Friedheim.
† Nur bis Erpel.

Thorn 1^{20} 3^{55} 6^{30} 8^{10} 9^{40} **12^{40}** 1^{06} 3^{40} 7^{17} 10^{45}

Dirschau 4^{02} **7^{05}** 10^{56} 2^{12}* **4^{03}** 4^{10} 7^{40} 10^{40}*

* Nur bis Laskowitz.

Posen 4^{45}* 8^{05} 9^{50}* 2^{10}* 7^{30} **10^{05}**

* Werktäglich nur bis Inowrocław.

Schubin 5^{00} 9^{35} 4^{00} 8^{05}

Unislaw 4^{40} 1^{20}* 3^{55} 5^{50}† 9^{30}†

* Täglich vom 1. 6. bis 30. 9. 24 nur bis Ostromecko.
† Täglich vom 1. 7. bis 31. 8. und an Sonn- und Feiertagen vom 1. 6. bis 30. 6. und vom 1. 9. bis 30. 9. 24 nur bis Ostromecko.

In Bromberg von:

Schneidemühl 6^{01} 7^{45}* 3^{27} 8^{26}†

* Von Friedheim.
† Von Erpel.

Thorn 12^{22} 3^{36} 6^{07} 7^{37} 10^{33} 12^{50} 3^{32} **4^{05}** 6^{42} 10^{18}

Dirschau 1^{03} 7^{47} 9^{29}* **12^{24}** 12^{50} 6^{57} **9^{55}** 10^{23}*

* von Laskowitz.

Posen 1^{12}* **6^{55}** 7^{35} 10^{50}* 2^{05} 7^{08}

* Von Inowrocław.

Schubin 7^{29} 12^{29} 6^{36} 10^{35}

Unislaw 7^{52} 2^{45}* 7^{07} 8^{27}† 11^{07}†

* Täglich vom 1. 6. bis 30. 9. 24 nur von Ostromecko.
† Täglich vom 1. 7. bis 31. 8. und an Sonn- und Feiertagen vom 1. 6. bis 30. 6. und vom 1. 9. bis 30. 9. 24 von Ostromecko.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Ausflugszüge an Sonn- und Feiertagen nach Rinkau
(verkehren vom 1. 6. bis 15. 9.)

Abfahrt	Ankunft
3^{05}	3^{31}
5^{10}	5^{36}
8^{55}	9^{21}

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

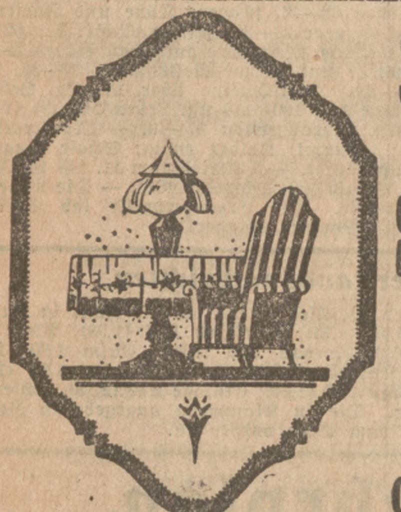
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Telefon 207. Bydgoszcz, Stary Rynek 14. Telefon 207



Sonderangebot!

Empfehle einen größeren Posten
echt eichener

Schlaf-Zimmer

hergestellt aus trockenstem Holze in hervorragend guter Verarbeitung mit 1,40 m oder 1,30 m brt. Schränken, gleicherweise von meiner w. Stadt- und Landkundschaft bevorzugt. Die Preise sind äußerst mäßig :: kalkuliert. :: 17414

Otto Domnick, Wełniany Rynek 7 (Wollmarkt).



Beachten Sie den Unterschied
zwischen
Ledersohlen u. Palma-Kautschuksohlen u. -Absätzen.

Längere Tragdauer und größere Haltbarkeit der Schuhe, elastischer, angenehmer Gang u. Billigkeit sind die Vorzüge gegenüber Ledersohlen.
17822 **Verlangen Sie aber ausdrücklich „Palma".**

PALMA-KAUCZUK Ges. m. b. H., **Krakau,** Grodzka 60.

Verseiftes, gelbes

Wagenfett

prima Qualität
nicht von der Achse fallend
empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 17663

Wichtig für Besitzer von

Stock-Motor-Pflügen

Wir veranstalten am

Dienstag, den 24. Juni d. Jhrs.,

vormittags 11 Uhr, bei der **Johannesmühle** (Gemeinde Komandorja, Kreis Posen-Ost) ein

Schaupflügen

mit dem für **Petroleumbetrieb** eingerichteten

Stock-Motor-Pflug

und laden die Herren Besitzer dazu ergebenst ein.

Die Johannesmühle ist von der Endstation der elektr. Straßenbahn, Linie 1, in ca. 20 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Um für genügende Fahrgelegenheit Sorge tragen zu können, bitten wir die Teilnehmer um rechtzeitige vorherige Anmeldung bei uns.

Die Einrichtung für den **billigeren Petroleumbetrieb** wird von uns für jeden alten Stock-Motor-Pflug geliefert und eingebaut.

Auch unterhalten wir ein **ständiges Lager in Ersatzteilen** für Stock-Motor-Pflüge.

Mit weiteren Auskünften stehen wir gern zu Diensten.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. por.
POZNAŃ, Maschinenabteilung. 18043



Türdrück. u. Oliven, Pendeltürbänd.. Sicherh.-Schlöss.

Möbelbeschläge

Schrankschlösser in allen Größen u. Arten, Stangenscharniere, Knopfscharniere, Schrankschiebetürbeschläge, Kanalisations- u. Wasserleitungsartikel, Eisenkurzwaren jeder Art empfiehlt

PAUL TARREY, Toruń,
Telefon 138. 17828 Stary Rynek 21.

! Wyrzysker Zeitung !

Vom 1. Juli dies. Jahr. ab veröffentlichen wir alle Bekanntmachungen des Orędownik Pow. in deutsch. Übersetzung. : Lohntabellen für die Landwirtschaft. : Bekanntmachungen der Bauernvereine :—: und anderer Organisationen. :—:
Wichtiges Insertionsorgan.

Romanbeginn: 18011

Contessas Jolandas seltsame Heirat
Roman aus der römischen Gesellschaft von A. Boettcher.

Erscheint 3 mal wöchentlich. Bezugspreis 0,85 zł. monatlich. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgeg. Wichtig für jeden Deutschen unseres Kreises.

Foto-Atelier „Rubens"

Inh.: Josef Tschernatsch,
Gdańska 153. 17627

Ausnahmepreise bis 15. Juni:
12 Porträtkarten 3 Złoty
12 Paßbilder 2 Złoty.



KOHLEN-EISEN

KOHLEN, KOKS AUS OBERSCHLESISCHEN GRUBEN „SKARBOFERME", DES DĄBROWAER „SATURN"
HANDELSEISEN — BLECH — STAHL
SCHIENEN, EISENBAHNARTIKEL
HAKEN — NAGEL
BEQUEME ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.

„CEHAPE"

CENTRALA DLA HANDLU i PRZEMYSŁU TOW. AKC.
KATOWICE
SKRZYNKA POCZTOWA 59.

ADR. TELEGR. „CEHAPE"-KATOWICE.
ODDZIAŁY: WILNO - POZNAŃ
TELEFON Nº 19-78.
ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE w SKALMIERZYCACH.



17503

Landw. Maschinen

zur Saison:



Grasmäher mit und ohne Handablage

Getreidemäher Deering, Cormick, Krupp-Fahr Deutsche Werke

Hungerharken, Heuwender

Separatoren

Original: Hema, Alfa, Standard, Krupp

empfehlen zu Konkurrenzpreisen und günstigen Bedingungen 17970

Kujawski & Żak
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Telefon 1485. **Toruń.** Telefon 1485.

Teerprodukte

destill. u. präpar. Steinkohlenteer, Hartpech, Weichpech, Klebemasse, Karbolineum, Steinkohlendickteer, Steinkohlenteerheiz- u. Treiböle, Anthrazen, Rohnaphthalin, Reinnaphthal., Asphaltmast., Motorenbenzol, Benzine aller Fraktionen

liefert nur in ganzen Ladungen, alles in erster Qualität, äußerst preiswert.
Gefl. Anfragen unt. J. 17925 an d. Gst. d. Ztg.



Vertreter:
Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18 b. 17462

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 17463

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 15157

Hohlschleiferei

für Scheren u. Messer aller Art
insbesondere **Rasiermesser**
Präzisions-Hohlschliff mit garantiert guter Schneide

Kunsthohlschleiferei für ärztliche und tierärztliche Instrumente

Solinger Stahlwaren — Mechanische Werkstatt

Kurt Teske, Mechanikermeister jetzt Posener Platz Nr. 4.
Telefon 1296. 17521

Rüststangen und Stangen zum Zaunbau

stets auf Lager und verkauft zu günstigen Preisen stückweise.

Herm. Voigt nast. Bydgoszcz
ul. Bernardyńska 5, Tel. 150-1194. 18054

Zentralheizungen

instandzusetzen, umzuändern, Neuanlagen.

Wir haben im Juli Monteure in Westpreußen und erbitten Bestellungen und Anfragen.

M. Heller & Co., Erfurt,
Zentralheizungsfabrik. 17913